



2021

JAHRESBERICHT
Caritasverband der
Diözese Görlitz e.V.



Caritasverband der
Diözese Görlitz e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Telefon: +49 355 380650
E-Mail: kontakt@caritas-goerlitz.de

V.i.S.d.R.:

Bernd Mones, Diözesancaritasdirektor

Redaktion: Andreas Wirth

Gestaltung: Medienwerkstatt JB

Druck: adtower Agentur für Printmedien

Auflage: 600 Stück

Autoren:

Markus Adam, Janet Bischoff, Alexander Enz,
Matthias Frahnöw, Manuel Gottschalt,
Mona-Luisa Groß, Franz Göbel, Claudia Görner,
Birgit Heidrich, Birgit Heilemann, Andreas Jahn,
Christian Hähnlein, Magdalena Kubasch,
Dorothea Kuhn, Editha Kunzke-Mayer,
Gabriele Lang, Alexander Lattig, Beate Leis,
Paddy Leske, Ferdinand Liedtke, Nico Löben,
Milena Manukyan, Susan Meyer, Bernd Mones,
Arkadiusz Müller, Markus Nowak, Heike Petersen,
Jana Richter, Susanne Riepe, Anja Salditt,
Johannes Ringelhann, Mandy Schimmank,
Martina Schirmer, Matthias Schmidt,
Christine Schnorr, Doreen Schulz, Heike Zoch,
Christiane Schulz-Murkisch, Bettina Schwarz,
Michael Schwarz, Ursula Wilkowski,
Andreas Wirth,



VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser!

das Jahr 2021 wird vielleicht als das „2. Corona-jahr“ in die Erinnerung eingehen. Für die Caritas in unserem Bistum und deutschlandweit, begann das Jahr mit großem Leid, sehr vielen Infektionen, Krankheit und Tod vieler Menschen auch in unseren Einrichtungen. Der Impfstoff war gerade erst frei gegeben, der Schutz noch nicht aktiv. Ich betone dies deshalb so sehr, weil vieles so schnell in Vergessenheit gerät. Das ist einerseits gut und menschlich, weil wir uns nicht zu lange mit vergangenem, erfahrenem Leid beschäftigen sollten, sondern zu unserem eigenen Schutz auch mit Heilung. Aber es ist auch gewagt, weil wir auch heute, im „3. Coronaherbst“ nicht sicher sein können, ob das Virus nicht doch noch einmal mit einer gefährlicheren Variante sich durchsetzt. Es ist mir ein Bedürfnis, unseren Haupt- und Ehrenamtlichen Dank zu sagen, für ihr Engagement und ihre Bereitschaft für leidende, unterstützungsbedürftige Menschen auch in schwierigen Zeiten da zu sein, denn das ist alles andere als selbstverständlich.

Dies führt mich auch zu dem Gedanken an die Zukunft unserer Arbeit für die Menschen. Unsere Gesellschaft verändert sich, immer weniger junge Menschen treten ins Berufsleben ein und stehen einer größer werdenden Zahl von älteren Menschen gegenüber. Der Fach- oder auch Arbeitskräftemangel kann zu Entwicklungen führen, die es uns und allen anderen Wohlfahrtsverbänden immer schwerer macht, alte und kranke Menschen, Familien und Kinder zu unterstützen. Nicht nur aus diesem Grunde suchen wir nach Wegen, wieder näher an unsere Kirchengemeinden zu rücken. Ehrenamtliches Engagement und das der Angehörigen wird immer, und in den nächsten Jahren noch stärker gebraucht werden. Die Menschen darin zu bestärken und zu unterstützen, mit Rat und Tat, mit Qualifizierungen und Begleitung, wollen wir gemeinsam in unsere Arbeit aufnehmen.

Diese Zeilen werden im September 2022 geschrieben. Im Bericht, der vor Ihnen liegt, wird der Krieg in der Ukraine noch nicht vorkommen. Dieser Krieg hat schon jetzt viele unschuldige Opfer gefunden und er ist wie jeder Krieg ein ungerechter. Ich bin dankbar und froh, dass sich auch aus den Reihen der Caritas viele Menschen daran gemacht haben, die vor dem Krieg fliehenden Menschen zu unterstützen oder mit ihrer Spende dazu beitragen. Die Menschen in der Ukraine leiden am meisten unter diesem Angriffskrieg, aber wir wissen auch durch unsere Partner und Freunde in St. Petersburg, wie viel Leid, Verunsicherung und Hoffnungslosigkeit der Krieg auch für die russische Bevölkerung hat. Wir beten und helfen als Caritas den Menschen, die unter dem Krieg leiden, sei es in der Ukraine und den von dort Geflüchteten, wie den Menschen, die auf die Unterstützung der Caritas St. Petersburg angewiesen sind.

Dankbar sind wir für jede Unterstützung, die wir von Ihnen in unserer Arbeit erfahren, sei es durch Gebet, ehrenamtliches Engagement oder Ihre Spenden. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin, und seien Sie versichert, dass wir auch in Zukunft alles tun werden, die Not der Menschen zu lindern.

Bernd Mones
Diözesancaritasdirektor

INHALTS- VERZEICHNIS

1

6 **Caritas in den
Regionen**

2

9 **Soziale Beratung
und Hilfen**

Allgemeine Soziale Beratung
Schuldner- und Insolvenzberatung
Straffälligenhilfe
Suchtberatung

3

15 **Familienförderung, Kinder- und
Jugendhilfen**

Ehe-, Familien und Lebensberatung
Familientreffs
Familienferienförderung
Schwangerschaftsberatung
Kurberatung und
Kurvermittlung Müttergenesungswerk (MGW)
Jugendsozialarbeit im ländlichen Raum
Jugendwohnen
Gewaltprävention an Schulen

4

21 **Caritas-
Kindergärten**

Katholische
Kindergärten in
Trägerschaft der
Caritas

5

23 **Caritas-
Sozialstationen**

Ambulante und
Tagespflege

9

33 **Eingliederungs- und psychosoziale
Hilfen**

Ambulante Betreuungsdienste; Sozial-
pädagogische Familienhilfe; Jugendhilfe
Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen
Angehörigengruppe und Helferkreis

7

27 **Senioren-
betreuung**

Offene Angebote
für Senioren
Betreutes
Seniorenwohnen

6

25 **Caritas-
Altenpflege-
heim**

8

29 **Caritas-
Behinderten-
hilfe**

10

37 **Migration**

Migrationsberatung
Faire Integration
BleibNet pro Quali
Counseling-Service

11

41 **Personal und Finanzen**

Arbeitsrecht und Tariffindung
Statistik zu den Mitarbeitenden
Haushaltsplanvolumen
Caritas-Sammlungen, Kollekten
und Spenden

12

49 **Öffentlichkeitsarbeit**

Ausgewählte Ereignisse
des Jahres

2021

JAHRESBERICHT



CARITAS
IN DEN REGIONEN

CARITAS IN DEN REGIONEN

Caritas-Region Cottbus

Die Caritas-Region Cottbus verantwortet die caritative Arbeit im Brandenburger Teil des Bistums Görlitz und umfasst die Dekanate Cottbus-Neuzelle und Lübben-Senftenberg mit den Landkreisen Oder-Spree, Spree-Neiße, Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz und der kreisfreien Stadt Cottbus.

Im zweiten Jahr in Folge haben wir unsere Arbeit unter den Bedingungen der Corona-Pandemie gestaltet. Dabei standen jedoch weniger Fragen der Hygiene und des Gesundheitsschutzes im Vordergrund, als vielmehr betriebswirtschaftliche, arbeitsorganisatorische und vor allem auch Fragen, die die Mitarbeiterschaft als Dienstgemeinschaft betreffen. Es herrscht insgesamt eine hohe psychosoziale Belastung bei den Mitarbeitenden, die aus der Gesamtsituation resultiert. Im zu Ende gehenden Jahr wurde dies durch die anstehende einrichtungsbezogene Impfpflicht noch einmal sehr deutlich.

Trotz der vielfältigen Herausforderungen können wir auch auf positive Entwicklungen zurückblicken, die ihre Wirkung in die Zukunft hinein entfalten werden. Drei Schwerpunkte sollen dazu hier genannt werden.

Im August konnte das Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) Lübben eröffnet werden - das bislang einzige im Landkreis Dahme-Spreewald. Die Caritas-Region Cottbus schaffte dafür gemeinsam mit dem Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. (Imb) und mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die fachpädagogischen und technischen Voraussetzungen. In der Eröffnungsveranstaltung betonte die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Britta Ernst (SPD) am 11. August 2021, dass solche JIM-Standorte vor allem im ländlichen Raum ein wichtiges Element seien, um medienpädagogische Jugend- und Bildungsarbeit praktisch umzusetzen und „Jugendliche fitter für die digitale Welt“ zu machen. Was das JIM Jugendlichen und Erwachsenen zu bieten hat, darüber berichtet Christian Hähnlein noch einmal detaillierter im Abschnitt Familienförderung, Kinder- und Jugendhilfen des Jahresberichtes 2021.

Auch in der Beratungsarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund ist die Implementierung digitaler Medien weiter vorangeschritten. Über unsere Webseite kann ein sicherer Zugang zu zertifizierten Beraterinnen und Beratern garantiert werden. Das niederschwellige Angebot der Online-Beratung kann ortsunabhängig genutzt werden, was für weniger mobile Menschen gerade im Flächenland Brandenburg von großer Bedeutung ist. Wie gut dieses Angebot inzwischen funktioniert, erfahren Sie im Beitrag von Heike Petersen im Abschnitt 11 dieses Jahresberichtes.

Das Jahr 2021 brachte weitreichende politische Veränderungen in Afghanistan, in deren Folge es zu Konflikten und Konsequenzen kam, die bei Menschen mit afghanischem Migrationshintergrund, die hier um Ihre Angehörigen im Heimatland bangten, für Angst, Verunsicherung und Hilflosigkeit sorgten. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Cottbus reagierten wir auf die Situation. Beginnend mit einer Veranstaltung im Glad-House, bei der ca. 50 Teilnehmende wirksame stressreduzierende Methoden, beispielsweise „Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie“ (PEP) direkt erleben konnten, haben wir Selbsthilfegruppen initiiert. Im nächsten Schritt richteten wir den Fokus auf den erweiterten Familienkreis und die Kinder in den Familien. Folgen der Angst- und Stresssituation der Eltern waren schlechtere Schulleistung der Kinder, vermehrtes Aggressionspotenzial, Müdigkeitssymptome, etc. In Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der Schulen wurde vor Ort mit den Jugendlichen gearbeitet. Entlastend haben wir das spielerisch aufgesetzte Beratungsangebot auch auf die Vertretungsfunktionen der Jugendlichen ausgeweitet. So konnten wir administrative Dinge, die vom Elternhaus aus den Kindern oblagen, erledigen. Die Resonanz der Schulen war eindeutig: den Schülerinnen und Schülern geht es besser. Auch wenn wir an dieser Stelle nicht verschweigen wollen, dass etliche Kinder und Jugendliche durch unsere Hilfe in psychiatrische Regelsysteme einmünden konnten, was nicht zuletzt auch auf unser hartnäckiges Ringen um Zusammenarbeiten mit hiesigen Therapeutinnen und Therapeuten zurückzuführen ist.

Auch wenn die politische Situation in Afghanistan in der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr so stark im Fokus steht, müssen wir feststellen, dass das nicht im Geringsten die Sorgen der hier lebenden Afghanen mindert. Die Problemlage ist nach wie vor gleich bzw. verschlimmert sich durch die subtile Vorgehensweise der

Taliban. Es verschwinden nach wie vor viele Menschen. Die Angst um Familienangehörige ist noch immer sehr groß, auch wenn die Stimmen der Leidtragenden hier in Cottbus leiser geworden sind. Gegen diese Resignation wäre eine weitere Finanzierung auch im Jahr 2022 ein Zeichen der Solidarität.



Caritas-Region Görlitz

Die Caritas-Region Görlitz liegt im Land Sachsen und umfasst das Dekanat Görlitz-Wittichenau, mit Dienststellen in Görlitz, Hoyerswerda, Weißwasser, Lauta und Wittichenau, sowie in Abstimmung mit dem Caritasverband Oberlausitz e.V. (Bistum Dresden-Meißen) in Kamenz.

2021 war für die Caritas-Region Görlitz ein besonderes Jahr. Zum 100. Mal jährte sich der Gründungstag des Caritas-Verbandes Görlitz. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen aus diesem Anlass konnten jedoch, bedingt durch die Corona-Pandemie, nicht durchgeführt werden. Einzig für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte im Oktober eine Andacht und eine gesellige Zusammenkunft stattfinden.

Die Corona-Pandemie war 2021 auch ständiges Begleitthema unserer Arbeit. Die Arbeitsweise in den verschiedenen Bereichen gestaltete sich im Wesentlichen wie im Vorjahr. Die Beratungen erfolgten nach Terminvereinbarung im Einzelkontakt, schriftlich, telefonisch oder per Online-Kontakt, wobei die Zahl der Online-Beratungen auch in diesem Jahr wieder sehr hoch war. Die Zahl der Rat- und Hilfesuchenden war in den Beratungsdiensten relativ ausgeglichen, in den Begegnungsstätten im Vergleich zu 2019 aber deutlich reduziert, da es hier wieder über mehrere Monate komplette Schließungen gab.

Für die verschiedenen Fachdienste der Region Görlitz kann gesagt werden, dass bei Betrachtung der sozialen Lage in der Region, die inhaltlichen Angebote noch immer dem Bedarf entsprechen und auch unter den erschwerten Bedingungen 2021 abgefragt wurden. Ziel bleibt es daher die bestehenden Dienste finanziell besser, z.B. mit ergänzenden Projekten, abzusichern und die praktischen Bedingungen für die Dienste zu optimieren.

Auf gute Ansätze zur Erreichung dieser Zielstellung können wir auch 2021 zurückblicken. Die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (KBS) in Hoyerswerda und Kamenz haben ihre Tätigkeit, wie schon im Vorjahr, in Form sehr intensiver Einzel- und Kleingruppenkontakte fortgeführt. Das Informationsblatt „Die Wochenpost“ mit Neuigkeiten, Unterhaltung, Gedächtnistraining u.a. wurde regelmäßig an alle Klienten verschickt. Die Kontinuität der Betreuung und Ansprechmöglichkeit für die Klienten konnte so stets gesichert werden. Im ambulant betreuten Wohnen in Hoyerswerda konnte 2021 eine Auslastung mit 12 Klienten erreicht werden. Das war ein guter Zuwachs, trotz Coronabedingungen. Und auch im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung Hoyerswerda gab es positive Entwicklungen. Hier wurden erstmals Betreuungsaufträge vergeben, der Schwerpunkt lag bei zugewanderten Familien.



2021

JAHRESBERICHT



SOZIALE BERATUNG
UND HILFEN

SOZIALE BERATUNG UND HILFEN

Allgemeine Soziale Beratung

Die Allgemeine Soziale Beratung (ASB) ist als sozialer Grundversorgungsdienst eine erste und sehr niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen in verschiedenen Problemlagen. Sie bietet klärend und koordinierend Unterstützung im vernetzten System sozialer Hilfen und ist offen für alle sozialen Probleme. Sie wendet sich an Menschen, die in der Regel keinen Ausweg aus ihren Problemlagen finden können und einen einfachen Zugang zu Beratung, Begleitung, Hilfe und Unterstützung brauchen. Persönliche, soziale und wirtschaftliche Schwierigkeiten können vertrauensvoll benannt werden, um gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Dabei erfahren Betroffene besondere Unterstützung bei der Antragstellung zu verschiedenen Hilfsangeboten oder bei der Formulierung von Widersprüchen. Ebenfalls zählt die Vermittlung an zahlreiche Fachberatungsstellen zu den Aufgaben der ASB.

Die Beratung erfolgt in persönlichen Gesprächen. Die Klienten können sich auch telefonisch, per E-Mail oder online beraten lassen. Die Beratung erfolgt kostenlos, vertraulich sowie unabhängig von Weltanschauung und Religion. Vorrangig arbeitet die Allgemeine soziale Beratung mit Methoden der Einzelfallhilfe und des Fallmanagements. Nach Bedarf und Inhalt gehören aber auch Gruppen- und Gemeinwesenarbeit zum Instrumentarium. Geleitet wird das Beratungsverständnis vom christlichen Menschenbild.

Die Caritas-Region Cottbus unterhält für die Allgemeine Soziale Beratung Anlaufstellen für Rat- und Hilfesuchende in Lübben, Lübbenau, Plessa, Finsterwalde, Senftenberg. 2021 erhöhte sich trotz Corona-Einschränkungen die Nachfrage nach Beratungsleistungen. Während die Zahl der persönlichen Kontakte in etwa gleich blieb, wurde verstärkt telefonisch und per E-Mail beraten. Besonders beim Beratungsschwerpunkt Eltern-Kind-Kuren bestand aufgrund der Einschränkungen des Vorjahres ein erhöhter Bedarf vor allem seitens der Mütter, Väter fragen die Kuren weiterhin verhalten nach. Weiterhin hoch war der Bedarf an Beratungen und Hilfeleistungen im Bereich der Grundsicherung im Alter, bei Wohngeld und dauerhafter Erwerbsminderung. Dafür wurde zunehmend auch die 2020 neu eingeführte Online-Beratungsplattform der Caritas genutzt, die im Bereich der bundesweiten Beratung wegen Überlastung vorübergehend geschlossen werden musste. Konstant waren die Anfragen zum Betreuungsrecht, insbesondere zur Betreuungs- und Patientenverfügung, sowie zur Vorsorgevollmacht.

Im ländlich geprägten Raum Elbe/Elster korrespondieren die Beratungsinhalte stark mit der Bevölkerungsentwicklung. Neben dem Personenkreis der Hochbetagten, bei denen in der Regel bereits ein Grad der Pflegebedürftigkeit vorliegt und die Beratungsinhalte im Wesentlichen sich auf Leistungen nach dem SGB XI sowie die passgenaue Organisation pflegeergänzender Hilfen bis hin zu Wohnraumanpassungsmaßnahmen beziehen, nimmt vor allem der Personenkreis der unter 60-jährigen die Beratung zu folgenden Inhalten wahr:

- Antrags- und Widerspruchsverfahren zu Rente wegen Erwerbsminderung
- Antragshilfen zu ergänzenden Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII
- Antrags- und Widerspruchsverfahren zu Schwerbehinderung
- Antragshilfen SGB II
- Fragen zu psychischen Problemstellungen
- Fragen zur aktuellen Lebenssituation des Ratsuchenden.

Dabei ist kennzeichnend, dass oft mehrere Problemlagen vorliegen, wie z. B. Mehrfacherkrankungen, materielle Sorgen, anstehender Wechsel im Leistungssystem, persönliche Probleme, Probleme mit der Wohnsituation. Da in der Regel diese Problemlagen bereits seit längerem vorliegen, verfügen die Betroffenen häufig über keine Handlungsperspektiven mehr.

In der Lübbener Dienststelle nutzten 2021 vermehrt junge Menschen unter 18 Jahren die Angebote der ASB, wobei die unmittelbare Nähe zur Oberschule den Ausschlag für die Frequentierung gab. Ab Dezember konnte der bis dahin sehr gut angenommene Nachmittagstreffpunkt mit dem Offenen Gruppentraining Sozialer Kompetenzen nicht mehr fortgeführt werden. Die Beratung junger Menschen war dennoch möglich. Schülerinnen und Schüler erhielten so auch weiterhin Unterstützung zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen und Angebote im erzieherischen Jugendschutz, wie z. B. technische Hilfe und persönliche Begleitung beim Homeschooling oder Reflexion über gefährdende Einflüsse, u. a. durch das Coronavirus.



In der Caritas-Region Görlitz sind Beratungsstellen der ASB in Görlitz in der Regionalstelle und in der Caritas-Sozialstation, in Hoyerswerda und Wittichenau zu finden. Zielgruppe der Allgemeinen sozialen Beratung in der Regionalstelle Görlitz sind Menschen aus dem Stadtgebiet Görlitz und Umland, insbesondere die Senioren. In der Caritas-Sozialstation Görlitz richtet sich die Beratung und Hilfestellung an die dortigen Patienten und deren Angehörige. Dabei soll die Selbständigkeit der Patienten gefördert werden, damit sie so lange wie möglich in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung bleiben können. Die pflegenden Angehörigen sollen möglichst entlastet, beraten und begleitet werden, um sie in ihrer Pflegetätigkeit zu stärken.

Wie bereits im Jahr 2020 stellte die weiter anhaltende Corona-Pandemie auch den Beratungsdienst in allen Beratungsstellen vor Herausforderungen. Der Dienst bot seine Beratung weiterhin ganzjährig an, was auch von Rat-suchenden gern angenommen wurde, da viele Ämter, Behörden und sonstige Fachdienste für den Besucherverkehr nicht zugänglich waren. Es erfolgte weiterhin eine persönliche Beratung unter den gegebenen Hygienevorschriften. Hausbesuche wurden nur in dringenden Fällen nach vorheriger Terminvereinbarung und mit Einhaltung der Hygienevorschriften durchgeführt.

Wie bereits im vergangenen Jahr gab es auch in der Region Görlitz wieder eine deutliche Zunahme telefonischer und E-Mail-Beratungen. Viele der Rat- und Hilfesuchenden waren mit der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen und Schließungen vollkommen überfordert. Zahlreiche Klienten haben Angehörige mit der Corona-Erkrankung verloren. Krankheit, Sterben, Trauer waren häufig Inhalt der Gespräche. Die Anliegen der Klienten waren ansonsten sehr vielfältig. Neben der Unterstützung bei der Antragsstellung für Leistungen nach SGB V, IX, XI und XII waren Pflegeberatungen, Unterhaltsfragen, die Suche nach Selbsthilfegruppen, altersgerechtem Wohnen und Freizeitangebote für Senioren wiederkehrende Anfragen in der Beratung. Oft war das Gespräch an sich wieder ein entscheidender Punkt der Hilfe. Es konnte eine zunehmende psychische Erschöpfung bzw. Angespanntheit bei den Klienten festgestellt werden

Auch die Beratung bei der Vermittlung einer Mutter-/ Vater-Kind-Kur war nach wie vor ein Beratungsschwerpunkt. Auch hier waren die Problemlagen oft sehr vielschichtig und betrafen häufig nicht nur gesundheitliche Beeinträchtigungen. Die Pandemie hat Mütter und Väter mit Homeschooling, Homeoffice, fehlender Kinderbetreuung und Quarantänezeiten vor neue Herausforderungen gestellt und sehr oft an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht.

Schuldner- und Insolvenzberatung

Grundsätzlich dient die Schuldnerberatung der Eingliederung überschuldeter Menschen in die Gesellschaft und der Überwindung einer Notlage nach § 11 SGB XII, der Abwendung sozialer Schwierigkeiten nach §68 SGB XII und zum Abbau von Vermittlungshemmnissen nach § 16 Abs. 2 SGB II. Aber auch für Nicht-Leistungsempfänger soll die Beratung die Hilfebedürftigkeit im Sinne der §§ 1 und 3 SGB II vermeiden oder beseitigen, verkürzen oder vermindern.

Dabei ist auch die psychische, soziale und wirtschaftliche Stabilisierung der Ratsuchenden Ziel der Beratung. Sie sollen ermutigt und in die Lage versetzt werden, die anstehenden Fragen und Probleme in Hinblick auf ihre finanzielle Situation konstruktiv in Angriff zu nehmen. Hierzu gehören Kriseninterventionen, Maßnahmen zur Existenzsicherung, präventiver Schuldnerschutz und eine effektive Vernetzung der Hilfsangebote. Die Insolvenzberatung ist speziell für Schuldner gedacht, die entweder wegen ihrer Schuldenhöhe oder der gescheiterten Verhandlung mit den Gläubigern nur noch über ein geordnetes Verfahren aus den Schulden geführt werden können. Die Leistung wird nach der Insolvenzordnung gewährt. Die Insolvenzberatung versteht sich als Hilfeangebot für verschuldete und überschuldete Familien und Einzelpersonen, die im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten eine ganzheitliche Entschuldung anstreben. Das Beratungsangebot umfasst demnach finanziell-planerische und rechtliche Hilfe. Vorrangiges Ziel ist die soziale und wirtschaftliche Stabilisierung der Ratsuchenden. Die Schuldner- und Insolvenzberatungen in Cottbus, Spremberg, Hoyerswerda und Kamenz wurden im Jahr 2021 von ähnlich vielen bzw. von mehr Klienten aufgesucht als im Vorjahr.

In den ersten Monaten des Jahres wurden die persönlichen Beratungen auf das Notwendigste beschränkt und die Kommunikation auf Telefon, E-Mail und Online-Beratung konzentriert. Die Ende 2020 in Kraft getretene Verkürzung des Verbraucherinsolvenzverfahrens von 6 auf 3 Jahre führte zu einer gleichbleibenden Nachfrage nach diesem Entschuldungsmodell. Aufgelaufene Insolvenzanträge konnten durch die neuen gesetzlichen Regelungen abgearbeitet werden und die Zahl der durchgeführten außergerichtlichen Einigungsversuche stieg. Im Dezember 2021 wurde das Pfändungsschutzkonto-Fortentwicklungsgesetz (PKoFoG) in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz ermöglicht den betroffenen Personen eine leichtere Umwandlung der Girokonten und einen besseren Schutz des auf dem Konto eingehenden Einkommens. Die Beratungsstellen haben ihre Klienten auch zu diesen neuen Regeln beraten und die entsprechenden Bescheinigungen für die Banken ausgestellt. Insbesondere waren im Zuge des „Corona-Konjunkturpakets“ die Zahlungen des sog. Kinderbonus im Monat Mai 2021 sowie die vermehrt gewährten Kinderzuschläge zu bescheinigen.

Festzustellen ist, dass Ratsuchende aus prekären Arbeitsverhältnissen zunehmend von Überschuldung betroffen sind. Die Mehrheit der Klientinnen und Klienten benötigt Hilfe bei Formulierungen von Briefen sowie Unterstützung beim Kontakt mit Gläubigern und Behörden. Schulden bei öffentlich-rechtlichen Gläubigern, bei Energieversorgern, Vermietern, Telekommunikationsunternehmen und im Konsum/Versandhandel sind die häufigsten Schuldenarten.



Straffälligenhilfe

Die Anlauf- und Beratungsstelle (ABS) für Haftentlassene der Caritas-Region Cottbus hat die Resozialisierung von haftentlassenen Frauen und Männern durch Beratung und Begleitung zur Aufgabe sowie deren Vermittlung in Arbeit, Beschäftigung und Weiterbildung. Der Fachdienst ist langjähriger Partner im Netzwerk Haftvermeidung durch soziale Integration (HSI) im Land Brandenburg. Tätigkeitsschwerpunkte der Mitarbeitenden der ABS sind sozialpädagogische Einzel- und Gruppenmaßnahmen an den drei Justizvollzugsanstalts-Standorten Cottbus, Spremberg und Luckau-Duben des Landgerichtsbezirkes Cottbus. Dazu gehören arbeitsmarktbezogene Beratung und individuelle Unterstützung bei der persönlichen Lebensentwicklung der Haftentlassenen. Der Aufbau des dazu notwendigen Netzwerkes relevanter Partner fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich der ABS. Finanziert wird die ABS durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg, sowie aus Eigenmitteln des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e. V.

Die Corona-Pandemie hatte auch 2021 Auswirkungen auf die Beratungstätigkeit. Persönlicher Kontakt zu den inhaftierten Frauen und Männern war bis Ende März an keinem der JVA-Standorte möglich. Durch die fehlende Präsenz als Beratungsstelle in den JVA'en zogen sich viele Inhaftierte zurück, arrangierten sich mit der jeweiligen Situation und gerieten dadurch in eine soziale Isolation. Seitens der Justiz wurden besonders Inhaftierte mit Kurz- und Ersatzfreiheitsstrafen spontan (vorübergehend) entlassen, um das Infektionsrisiko innerhalb der JVA'en zu senken. Dies traf eine Vielzahl von Inhaftierten, die so vor ungeklärten sozialen Prognosen standen, teilweise in prekären Wohnverhältnissen Unterkunft fanden und für Beratungsangebote der ABS nicht mehr erreichbar waren. Mit veränderter Gesundheitslage konnten im zweiten Quartal 2021 an allen JVA-Standorten wieder persönliche Beratungsgespräche durchgeführt werden, auch ein Sozialer Trainingskurs zur Entlassungsvorbereitung im Frauenvollzug der JVA Luckau-Duben konnte stattfinden. Die erreichten Ergebnisse in der Vermittlung haftentlassener Frauen und Männer kamen überwiegend durch die intensive Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung im offenen Vollzug Spremberg zustande. Die hohe Zahl der Kontakte mit Dritten, wie der Agentur für Arbeit, Jobcenter, Bildungsträger usw., spiegelt die Intensität der Arbeit in dieser außergewöhnlichen Zeit wider. Weiterhin ausgesetzt blieben jedoch konzeptionell ge-

plante Gruppenveranstaltungen an den JVA-Standorten. Dies wirkte sich, einhergehend mit dem langfristigen Wegfall persönlicher Beratungsgespräche auf die vom Fördergeber ausgewiesenen Zielvorgaben aus. Es wurden ca. 90% der geplanten Klienten beraten und begleitet. Die trügereigene Übergangswohnung für Haftentlassene in Cottbus hat sich stabil weiterentwickelt und war fast durchgängig belegt. Die hohe Nachfrage nach diesem Angebot zeigt die Wichtigkeit als begleitendes, sozialpädagogisches Element im Resozialisierungsprozess. Mit den JVA'en wurden Bedarfserhebungen für Übergangswohnen durchgeführt, damit dieses Angebot – bei gesicherten Finanzierungsmodellen – zukünftig erweitert werden kann.

Ehrenamtlichen Helfer ergänzen das vorhandene Unterstützungsangebot der Straffälligenhilfe während der Haftzeit und beim Übergang in die Freiheit durch Besuche, Briefkontakte, Gruppenveranstaltungen oder Ausgangsbegleitungen mit den Inhaftierten. Mit Wertschätzung und Toleranz helfen die Ehrenamtlichen den inhaftierten Menschen bei der Entwicklung einer Perspektive für ein straffreies Leben. Die Organisation und fachliche Begleitung dieser Angebote sowie die Qualifikation der Ehrenamtlichen vor und während der Tätigkeit, die Wertschätzung und Anerkennung ihrer Tätigkeit und die Ermöglichung regelmäßiger Reflexion sind Auftrag der Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche in der Straffälligen Hilfe (KSE). Dieses Projekt wird gefördert vom Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg. Die Corona-Pandemie machte es auch im Jahr 2021 unmöglich Gruppenangebote in den Justizvollzugsanstalten durchzuführen. Ab April 2021 konnten wieder Besuche in der JVA Luckau-Duben stattfinden. In der JVA Cottbus-Dissenchen konnten zwar ganzjährig Besuche durchgeführt werden, jedoch war die Nachfrage seitens der Inhaftierten pandemiebedingt eher gering. Von 01.01.-21.01. konnten im Offenen Vollzug in Spremberg begleitete Ausgänge stattfinden. Ab dem 21.01. waren durch einen folgenschweren Corona-Ausfall in der JVA Spremberg alle Begleitungen durch Externe bis zum 22.07.21 nicht möglich. Trotz der langen Sperre absolvierten die Ehrenamtlichen mit hoher Einsatzbereitschaft in diesem Jahr 34 begleitete Ausgänge. Die Gesamtanzahl der erreichten Inhaftierten durch das Ehrenamt blieb mit 38 begleiteten Inhaftierten ungefähr gleich. Nach Informationsgesprächen und einem Einführungskurs konnten im August 2021 vier neue ehrenamtliche Helfer ihre Tätigkeit aufnehmen.

Suchtberatung

Die Suchtberatung der Caritas hat die Verbesserung der gesundheitlichen Situation ihrer Klienten als allgemeines Ziel. Der Beratungsschwerpunkt liegt auf einer Verhaltensänderung im Gebrauch von Suchtstoffen, speziell von Alkohol, von der Reduzierung bis hin zur Abstinenz. Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenslagen und Krankheitsverläufe der Klienten werden gemeinsam realistische und angemessene Maßnahmen erarbeitet, u. a. die Anregung zu medizinischen sowie suchttherapeutischen Behandlungen. Die anschließende Begleitung in der Suchtnachsorge und die Vermittlung in Selbsthilfegruppen unterstützen bei der Festigung und Stabilisierung der Abstinenz. Das Voranschreiten der Abhängigkeitserkrankung kann gestoppt und eine Verbesserung der psychosozialen und physischen Gesundheit erzielt werden.

Die Arbeit der Suchtberatung war auch 2021 von der Corona-Pandemie geprägt. Dazu gehörte die konsequente Einhaltung des Hygienekonzeptes, denn für Menschen mit Suchtproblemen, die Anpassungsstörungen haben und mit Lebenskrisen nicht gut umgehen können, war die persönliche Fortführung der Einzel- und Gruppenangebote ein wichtiges Angebot zur Bewältigung der Sucht. 2021 konnten so 153 Personen in der Einzelberatung betreut werden. Das ist im Vergleich zu 2020 (125) eine Steigerung um 18%. Darunter waren auch deutlich mehr jüngere Klienten zu verzeichnen. Lag 2020 der Altersdurchschnitt bei 44,2 Jahren ist er 2021 auf 42,9 gesunken. Die Zahl der suchtbetroffenen jungen Menschen unter 27 Jahren stieg von 9 Klienten im Jahr 2020 auf 32 im Jahr 2021 an.



2021

JAHRESBERICHT



FAMILIENFÖRDERUNG,
KINDER- UND
JUGENDHILFEN

FAMILIENFÖRDERUNG, KINDER- UND JUGENDHILFEN

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Caritas der Diözese Görlitz e.V. ist ein kostenfreies und offenes Angebot, das unabhängig von weltanschaulicher Orientierung, Herkunft, Konfession, Familienstand und Alter von Ratsuchenden genutzt werden kann. Beratungsstellen gibt es in Görlitz, Hoyerswerda und Cottbus. Beratungstermine werden nach Vereinbarung vergeben.

Obwohl das persönliche Gespräch im Rahmen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung von den Klientinnen und Klienten bevorzugt wird, wurden die 2021 durch die Corona-Pandemie verstärkt angebotenen Beratungen per Video und Telefon gut angenommen. Einige Klientinnen und die Klienten, die einer Videoberatung zunächst skeptisch gegenüberstanden und den neutralen Raum der Caritas-Beratungsstelle im Gegensatz zu ihrem privaten Wohnumfeld bevorzugt hätten, waren nach der ersten Online-sitzung meist positiv überrascht und haben die Beratung in dieser Form gern fortgeführt. Bedingt durch die Corona-Lage im Frühjahr und im Herbst kam es bei den Erstberatungen zu Wartezeiten von 2 bis 8 Wochen. In Görlitz blieb die Zahl der Neuanmeldungen im Vergleich zu 2020 etwa gleich, in Hoyerswerda und Cottbus ist sie leicht angestiegen. In 119 Fällen meldeten sich Ratsuchende 2021 bei der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Görlitz. Die Beratungsstelle in Hoyerswerda wurde von 95 Personen aufgesucht, in Cottbus waren es 54.

Familientreffs

Der Familientreff Cari-fé der Caritas-Region Görlitz ist ein offener Treff für Familien der Stadt Görlitz und des Umlandes. Eltern, die auf der Suche nach Kontakt und Austausch sind, finden hier ein Angebot an familienbezogenen Themen, das sie gemeinsam mit ihren Kindern wahrnehmen können. Das Angebot ist bewusst niederschwellig gehalten, um Familien, die konkrete Unterstützung benötigen oder sich in einer belastenden Lebenssituation befinden zu erreichen. Grundsätzlich geht es um Hilfe zur Selbsthilfe, die gegenseitige Stützung der Eltern untereinander, das voneinander lernen und Einbringen eigener Fähigkeiten und Stärken. Die Mitarbeiterinnen im Cari-fé stehen beratend zur Seite oder vermitteln ggf. zu den Beratungsdiensten der Caritas oder anderer Träger weiter. Neben 2 Mitarbeitenden der Caritas sind im Cari-fé 2 eh-



Die Tendenz zu vielen Einzelberatungen ist im Jahr 2021 in allen Beratungsstellen zu erkennen. Fragestellungen zum Selbstwert und damit verbundenen depressiven Zuständen waren die häufigsten Themen dieser Einzelberatungen. Besonders junge Frauen und Männer zwischen 17 und 27 Jahren besuchten mit diesen Problemen die Beratungsstelle. Die meisten Anfragen im Bereich der Einzel-, Paar- und Familienberatung ergaben sich aufgrund der Öffentlichkeitsarbeit und Internetpräsenz, der Flyerverteilung, eines sehr gut funktionierenden Netzwerkes und infolge der Empfehlung anderer ehemaliger Klienten. Der Großteil der Ratsuchenden war deutscher Staatsbürgerschaft. In der Beratungsstelle Görlitz waren ca. 20% der Klientinnen und Klienten in Görlitz und im Landkreis lebende polnische Bürger.

renamtliche Helferinnen und 4 ehrenamtliche Familienpaten tätig. Coronabedingt war der Treff 2021 nicht ganzjährig geöffnet, sondern nur von Anfang Juni bis Mitte Dezember. In dieser Zeit besuchten 189 Familien mit insgesamt 196 Kindern den Familientreff. Nach den neuen Hygienebestimmungen konnte nur noch eine begrenzte Anzahl von Eltern nach vorheriger Anmeldung die Angebote nutzen, einiges, wie z. B. das Eltern-Frühstück, konnte gar nicht mehr stattfinden. Unterschiedliche Rückmeldungen aus dem Kreis der Eltern bestätigten dennoch die Sinnhaftigkeit dieses Angebotes für Familien. So ist z. B. für Kleinkinder der zeitige Kontakt mit anderen Kindern im Familientreff anregend und fördernd und eine gute Vorbereitung auf die Gruppensituation in der Kita. Für Eltern, die sich in Ihre neue Rolle finden müssen, bietet sich hier

Möglichkeit viele Fragen und manchmal auch Unsicherheiten zum Beispiel beim Thema Stillen und Ernährung, zur Erziehung und Beschäftigung mit den Kindern im Alltag oder auch zu sozialrechtlichen Ansprüchen in ungezwungener Atmosphäre gemeinsam zu besprechen und zu klären.

Das Caritas-Familienzentrum in Cottbus musste 2021 ebenfalls sein Angebot an die jeweiligen aktuellen Rahmenbedingungen und Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie anpassen. So gab es von Januar bis Juni keine Gruppenangebote. Individuell zu vereinbarende Beratungstermine zu allen Themen rund um den Alltag als Familie wurden aber ganzjährig angeboten. Während der Schließzeit wurden die Spielzimmer im Familienzentrum nach Voranmeldung an einzelne Familien zur Nutzung bereitgestellt, um Abwechslung in den Alltag der Kinder zu bringen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familienzentrums standen dann auch für Gespräche bereit und konnten so niedrigschwellige Beratungsangebote schaffen, sofern sich Bedarf herauskristallisierte. Familien mit kleinen und schulpflichtigen Kindern wurden durch Kontaktbeschränkungen und Quarantäneanordnungen weiterhin viel abverlangt. Während einige Eltern ihre Kinder generell zu Hause betreuten oder gerade in Elternzeit waren, kam es für andere zu großen strukturellen und emotionalen Veränderungen, als kurz-

und längerfristig die Betreuung außerhalb der Familie wegbrach. Coronabedingt veränderten sich auch andauernd die Rahmenbedingungen der Geburtshilfe. Das verunsicherte werdende Eltern sehr. Geburtsvorbereitungs- und Rückbildungskurse fielen weitestgehend aus, Wochenbettbesuche durch die Hebammen wurden auf das Nötigste reduziert und viele weitere Angebote wie Still- und Trageberatung, Babymassage oder die Frühförderung Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP), mussten eingestellt werden. Mit sinkenden Inzidenzen im Sommer wurde das Angebot wieder erweitert, auch wenn weiterhin Anmeldungen erforderlich waren. Im November und Dezember musste das Programm des Familienzentrums dann wieder auf den Umfang wie zu Beginn des Jahres reduziert werden. 2021 lag der Schwerpunkt der Arbeit des Familienzentrums auf der individuellen Beratung, da diese sowohl persönlich, telefonisch oder auch online auf der Caritas Beratungsplattform stattfinden konnte. Im Vorjahr hatte das Familienzentrum die Trageberatung in das Angebot aufgenommen. Bei vielen Eltern gibt es noch Unsicherheiten und Vorbehalte gegen das Tragen. Aufklärung und Beratung sind deshalb sehr wichtig. Das inzwischen fest in das Programm des Familienzentrums aufgenommene Angebot der Trageberatung wurde 2021 viel beworben und auch gut angenommen

- Coronabedingt gab es 2021 nur wenige zusätzliche Veranstaltungen für Eltern mit ihren Kindern im Familienzentrum. Am 14.8.2021 fand erstmals ein Flohmarkt auf dem Außengelände des Familienzentrums statt. Etwa 20 Verkäuferinnen und Verkäufer bauten ihre Stände mit Kinderkleidung, Spielsachen und alltagstauglichen Gegenständen für Familien auf und lockten etwa 100 Besucherinnen und Besucher an.

Familienferienförderung

Für diese Form der Familienförderung im Land Sachsen stellt der Freistaat die finanziellen Mittel bereit. Kinderreiche oder einkommensschwache Familien sowie alleinerziehende Mütter und Väter erhalten finanzielle Unterstützung einen gemeinsamen Erholungsaufenthalt der Familie in einer Einrichtung der Familienferienstätten in Deutschland. Im Jahr 2021 wurden 94 Anträge auf Gewährung einer Zuwendung zur Familienerholung bearbeitet. 184 benachteiligten Kindern konnte so eine fröhliche Ferienzeit mit ihrer Familie ermöglicht werden. Gerade während der Corona-Pandemie war und ist eine Abwechslung vom Alltag förderlich und wichtig für die Familien.

Die finanzielle Hilfe zur Urlaubsunterstützung wird von einkommensschwachen Familien sehr dankbar angenommen.



Schwangerschaftsberatung

Die Caritas der Diözese Görlitz e. V. unterhält Schwangerschafts-Beratungsstellen in Cottbus und in Görlitz. Diese bieten persönliche Beratung, konkrete Hilfen und längerfristige Begleitung vor, während und nach der Schwangerschaft für Frauen, Paare und Familien. 2021 kamen 161 Klientinnen und Klienten in der Beratungsstelle Cottbus. Die Beratungsstelle in Görlitz suchten 296 Personen auf.

In Cottbus war 2021 die Zahl der Klientinnen und Klienten im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert, die Klientenkontakte haben sich jedoch leicht erhöht. Die Beratungsstelle wird mit unterschiedlichen Anliegen und zu unterschiedlichsten Zeitpunkten im Schwangerschaftsverlauf bis zum dritten Lebensjahr des Kindes von Frauen und ggf. deren Partner oder Partnerinnen kontaktiert. Hauptgrund für das Aufsuchen der Beratung ist in den meisten Fällen die wirtschaftliche Situation. Der Anlass der Kontaktaufnahme beschränkt sich allerdings selten nur auf dieses Thema. Die Schwangerschaft, auch wenn sie geplant war, löst zu Beginn oft existenzielle Ängste aus. Nach dem Erstkontakt benennen die Klientinnen meist noch differenziertere Beratungsanliegen. 2021 konnten durch den Bischofsfonds „Hilfen aus diözesanen Fonds für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen“ der Diözese Görlitz 2160,00 Euro an finanziellen Hilfen gewährt werden. Durch die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ wurden 85.900,00 Euro ausgezahlt.



In der Beratungsstelle Görlitz haben die Anfragen für eine Beratung und Unterstützung im Zusammenhang mit einer Mutter/Vater-Kind-Vorsorgekur 2021 stark zugenommen. Viele Eltern sind durch die Corona-Pandemie stark erschöpft. Die Doppelbelastung durch Familie und Beruf, ggf. die Pflege von Angehörigen, Begleitung der Kinder im Homeschooling, Erziehungsprobleme und oft auch die Auswirkungen einer eigenen Corona-Erkrankung führten Familien an die Grenze der Belastbarkeit. Mit Unterstützung durch die Beratungsstelle fanden auch unsichere Klientinnen und Klienten Mut zur Selbstfürsorge und Beantragung einer Kur. Darüber hinaus konnten in Görlitz 2021 finanzielle Hilfen in Höhe von 1350,00 Euro aus dem Bischofsfonds „Hilfen aus diözesanen Fonds für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen“ der Diözese Görlitz, 108.625,00 Euro durch die Stiftung „Hilfe für Familie, Mutter und Kind des Freistaates Sachsen.“

Kurberatung und Kurvermittlung Müttergenesungswerk (MGW)

Unter dem Dach des Müttergenesungswerkes engagieren sich die fünf großen Wohlfahrtsverbände gemeinsam für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit von Menschen in Familienverantwortung. Gesundheitsprobleme von Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen stehen im direkten Zusammenhang mit den alltäglichen Beanspruchungen durch Erziehung und Pflege. Dabei ist die Kurberatung auch ein Türöffner zur ganzheitlichen Beratung und Vermittlung zu spezialisierten Fachdiensten. Die Kurberatung für das Müttergenesungswerk war und ist durch die Corona-Pandemie sehr betroffen. Zwar konnten die Kurhäuser im Laufe des Berichtsjahres alle wieder öffnen, jedoch mit deutlich geringerer Platzkapazität, um entsprechende Abstandsgebote und Hygienevorschriften einzuhalten.

Sowohl bei den Beratungsstellen als auch den Kurhäusern und vor allem den kurbedürftigen Müttern und Vätern bestanden große Verunsicherungen. Täglich mögliche Veränderungen, sowohl durch neue Vorschriften als auch durch Quarantäne an Kitas und Schulen belasteten die Eltern enorm. Dazu kam die Sorge, ob die Kinder genug Bildung mitbekommen, ob sie Freundschaften aufbauen können, ausreichend Bewegung und Freizeitmöglichkeiten haben. Mit Beginn der vierten Coronawelle nahm die Antragstellung deutlich zu, weil die Erschöpfung einfach zu groß wurde. 2021 wurden in 196 Gesprächen 75 Mütter und Väter beraten. Von 49 Anträgen an die Krankenkassen wurden 36 bewilligt, 35 Kuren in Müttergenesungshäusern wurden angetreten.

Jugendsozialarbeit im ländlichen Raum

Die Jugendsozialarbeit im ländlichen Raum richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10 bis 27 Jahren in der Stadt Lübben und im Landkreis Dahme/Spree. Der Dienst unterbreitet offene – also freiwillig akzeptierte – Angebote sowohl in der Jugendfreizeiteinrichtung „die Insel“, als auch an zwei Grundschulen und einer Oberschule, in der Caritas-Dienststelle, sowie mobil im Sozialraum bzw. in den Jugendclubs der Lübbener Ortsteile. Ziel der Jugendsozialarbeit ist es, die persönliche Stärkung und Entfaltung der jungen Menschen durch gemeinsame Entwicklung von Lösungsstrategien in Problemlagen, Förderung sozialer Handlungsfähigkeit und Eröffnung von Lebensperspektiven zu befördern und zu unterstützen. Durch außerschulische Bildung, Freizeitmöglichkeiten, Gelegenheiten zur Selbsterprobung, Beratung und Angebote zur Bewältigung von Übergängen im schulischen oder beruflichen Kontext werden zum einen das Selbstbewusstsein der jungen Menschen gestärkt und Zukunftsorientierung gegeben, zum anderen werden Stigmatisierung, Ausgrenzung und gesellschaftliche Benachteiligung der jungen Menschen verhindert.

2021 mussten die Offene Treffpunktarbeit sowie Freizeit- und Sportangebote bis März eingestellt werden. Danach konnten mit Zugangsbeschränkungen und Auflagen zumindest für einige Besucherinnen und Besucher (bis 18 Jahre) wieder Kontaktangebote in Präsenz umgesetzt werden. Im ersten Halbjahr war mehrmals pro Woche ein Caritas-Team der „aufsuchenden Jugendarbeit“ im Stadtgebiet unterwegs und konnte auch mit unbekanntem Gruppen über die aktuelle Lebenssituation mit allen coronabedingten Einschränkungen ins Gespräch kommen, alltagsentlastend wirken,

Kontaktangebote für Krisen offerieren und unter dem Präventionsaspekt für spätere krisenhafte Zustände wirken. Ab Juni war die reguläre offene Treffpunktzeit für die ganze Zielgruppe möglich.

In den Schulen war eine starke Zunahme an Beratungen zu verzeichnen. Die Probleme lagen dabei eher in der Häuslichkeit, durch sich verdichtende Konflikte mit Eltern, psychische Instabilität und Isolation. Ab Januar galt für fast alle Jahrgänge der Oberschule Distanzunterricht, was die spendenfinanzierte Anschaffung einiger Laptops zur Entleihe an benachteiligte Schülerinnen und Schüler notwendig machte, damit diese die Schul-Cloud nutzen konnten. Die Berufsorientierung für Abschlussklassen war coronabedingt erschwert, denn es gab kaum Anbieter von Praktika, und Bewerbungen fanden meist online statt. Die offenen Angebote an den Grundschulen konnten erst wieder ab November stattfinden und fanden erneut guten Anklang. Neue Kooperationsvereinbarungen wurden mit der Oberschule „Spreewald-Schule“ Lübben und der „Schule am Neuhaus“ (Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“) abgeschlossen.

Zu Beginn des Jahres wurde ein medienpädagogisches Konzept fertig gestellt und die Voraussetzung für ein Jugendinformations- und Medienzentrum (JIM) am Standort der Jugendfreizeiteinrichtung „die Insel“ geschaffen. Die offizielle Einweihung des JIM durch die Bildungsministerin des Landes Brandenburg Frau Britta Ernst fand am 11. August statt.

Jugend- und Verselbständigungswohnen

Das „Jugendwohnen“ Görlitz bietet Jugendlichen im Alter von 15-18 Jahren nicht nur eine sichere Unterkunft. Hier finden sie in einer familienähnlichen Gemeinschaft Hilfe und Unterstützung, um ihre Eigenständigkeit zu stärken, Beziehungen und Kommunikation mit ihrem Umfeld positiv zu entwickeln. 2021 wurden im Jugendwohnen und im Verselbständigungswohnen insgesamt 20 Jugendliche betreut. Wie schon 2020 hatte die Coronapandemie gravierende Auswirkungen auf die Arbeitsgestaltung der Betreuer und die Probleme der jungen Bewohner. Homeschooling, Quaran-

täneplanung und Verarmung der Sozialkontakte führten zur Zunahme des Medienkonsums und verlangsamten Handlungs- und Entscheidungsverfahren. Verlässlichkeit und Kontinuität sind wichtige Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bewohnern und Betreuern. Insofern sind der 2021 erfolgte Umbau der Heizungsanlage und der für 2022 geplante Ausbau des Internetzuganges wichtige Zeichen und Verbesserungen für Bewohner und Mitarbeitende des Projektes.



„Wir für Uns!“- Eine Initiative von BOXENSTOPP Gewaltprävention an Schulen

Das Projekt der Caritas-Region Cottbus richtet sich vorrangig an Cottbuser Grundschulen und Horteinrichtungen, in den Schulferien auch an Kinder- und Jugend-Freizeiteinrichtungen der Stadt. Ziel des Projektes ist es die Kinder zu befähigen, sich gemeinsam einen gewaltfreien, akzeptierenden und demokratischen Kommunikationsstil zu erarbeiten und soziale und persönliche Kompetenzen zu entwickeln, die für eine konstruktive Konfliktlösung notwendig sind.

Von Januar bis Juni 2021 verlangten die wechselnden Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Infektionen an den Schulen eine sehr flexible Gestaltung der Betreuung in den zu diesem Zeitpunkt 9 Schulklassen. Durch stetige Kommunikation auch in der Zeit des coronabedingten Aussetzens der Schulpflicht, getrennter Klassen und Homeschooling ist es gelungen den Kontakt und die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern aufrecht zu erhalten.

Im Vergleich zu den vorherigen Projektjahren, ist der Bedarf und die Nachfrage nach Projekten zur Förderung der Sozialkompetenz gestiegen und setzt früher ein, bereits ab der zweiten Klasse. Hierzu ein Auszug aus der Projektbewertung durch eine Klassenleiterin einer 2. Klasse: „Die Klasse besuchen viele Kinder, welche bisher keinen respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen kennengelernt haben. Es wurde deutlich wie hilflos und überfordert sie zu Beginn des Projektes mit ihren Gefühlen und Emotionen waren. Zum Ende konnten sie zwischen Wolfs- und Giraffensprache unterscheiden und ihre Gefühle und Emotionen erkennen und annehmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch in kommenden Schuljahren solch ein Projekt stattfinden könnte.“

Neben dem gruppenpädagogischen Angebot in Schulen ist es sinnvoll, Kindern auch außerschulisch die Möglichkeit anzubieten für ein friedliches Miteinander aktiv zu werden. Die 2020 initiierte Gruppe „Anti-Gewalt-Kids!“ hat sich auch 2021 engagiert und eine Wanderausstellung erarbeitet, die in den Sommerferien im Menschenrechtszentrum Cottbus zu sehen war. Für diese Ausstellung, die Kinder und Jugendliche mit den Ursachen und Folgen von Kriminalität konfrontiert, erhielt die Gruppe den vom Cottbuser Aufbruch e. V. ausgelobten Toleranzpreis 2021 in der Kategorie Kids (Kinder bis 12 Jahre).



2021

JAHRESBERICHT



CARITAS-
KINDERGÄRTEN

CARITAS-KINDERGÄRTEN

Katholische Kindergärten in Trägerschaft der Caritas

Damit aus Kindern selbstbewusste Erwachsene werden können, brauchen sie Orientierung und kontinuierliche Förderung. In unseren Kindergärten vermitteln wir soziales Miteinander, fördern Selbstständigkeit und bieten viel Freiraum zur Entdeckung eigener Stärken. In den Kindertageseinrichtungen begleiten wir die Kinder und deren Familien bei Glaubensfragen und laden zum Wahrnehmen, Mitfeiern und Entdecken des Glaubens ein. Dabei stehen unsere Angebote allen Kindern offen, unabhängig von sozialer oder nationaler Herkunft und unabhängig von weltanschaulicher und religiöser Orientierung.

Seit 2020 werden die Kindergärten der katholischen Gemeinden in Cottbus, Forst und Döbern durch den Caritasverband der Diözese Görlitz e. V. geführt. Durch Vereinbarungen zwischen der Caritas und der jeweiligen Gemeinde wurde die gemeinsame Verantwortung für das katholische Profil des Kindergartens sichergestellt. Im Namen der Einrichtung wurde dem Namenspatron und dem Ort die Bezeichnung Caritas-Kindergarten vorangestellt. Seit 1. Januar 2021 wechselte auch die Trägerschaft des Kindergartens Bennolino Spremberg von der Katholischen Elterninitiative Spremberg auf den Caritasverband der Diözese Görlitz e. V.

Die Caritas-Kindergärten Bennolino Spremberg, St. Martin Döbern, St. Elisabeth Cottbus und das Kinderhaus Arche Forst werden bald durch einen weiteren Caritas-Kindergarten ergänzt werden. Dieses Jahr wurde der Grundstein für den Neubau des Kindergartens St. Paulinus in Lübben gelegt

Das moderne, barrierefreie Gebäude wird Platz für 80 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren bieten und für alle Kinder offen sein. Jedes Kind ist willkommen, das Haus ist barrierefrei gestaltet. Die Gebäude- und Umfeldplanung ist so gestaltet, dass sich für die Kinder viele Möglichkeiten eröffnen, selbstbestimmt alle Räume und das Außengelände zu nutzen. Der zweigeschossige Bau hat eine Gesamtinnenfläche von 1.268,23 m², der Außenbereich umfasst 2.817 m², davon werden als Spielplatz für die Kinder 2.207 m² zur Verfügung stehen.

Neben der großzügigen Architektur zeichnet den Kindergarten seine klimafreundliche Heizung mit einer Erdwärmepumpe aus. Dazu kommt ein Belüftungssystem, das permanente Frischluftzufuhr garantiert, ohne dass die Fenster geöffnet werden müssen. Das Gebäude ist damit schon heute ein entscheidender Beitrag zur angestrebten Klimaneutralität der Caritas in den nächsten Jahren.

Der Caritas-Kindergarten St. Paulinus ist der erste neu erbaute katholische Kindergarten, den der Caritasverband der Diözese Görlitz e. V. führt, hier in Lübben in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde St. Trinitas. Das Bauvorhaben wird vom Bonifatiuswerk unterstützt. Die Inbetriebnahme ist für den Sommer 2022 geplant.



2021

JAHRESBERICHT



CARITAS-
SOZIALSTATIONEN

CARITAS-SOZIALSTATIONEN

Die Caritas-Sozialstationen bieten an den Standorten Cottbus, Döbern, Finsterwalde, Görlitz, Großräschen, Hoyerswerda und Senftenberg Hilfebedürftigen und ihren Angehörigen Leistungen der Grundpflege, Behandlungspflege sowie hauswirtschaftlichen Versorgung und Betreuung.

Die Caritas-Sozialstationen blicken auf ein sehr anspruchsvolles Jahr zurück. Im Rahmen der Pandemiebewältigung war die Arbeit weiterhin geprägt von strengen Hygienevorgaben, verpflichtenden Coronavirus-Testungen bis hin zur Umsetzung der Corona-Schutzimpfungen. Ähnlich wie die landesweiten Inzidenzen haben sich auch die coronabedingten Personalausfälle wellenartig auf die Einrichtungen ausgewirkt. Die Mitarbeitenden sind psychisch und physisch an ihre Grenzen geraten. Durch Infektionen und Quarantänemaßnahmen war die Personaldecke häufig sehr dünn. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisteten unzählige Mehrstunden, oft zu Lasten der eigenen Familien. Wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter füreinander da waren, war herausragend und zeigt die hohe Identifikation mit dem anspruchsvollen Pflegeberuf.

Ähnlich schwierig wie die Beschaffung von Schutzausrüstung im Jahr 2020 war die Beschaffung von Corona-Schnelltests zum Jahresbeginn 2021. Dies änderte sich im Laufe der Monate und es waren mehrere Produkte auf dem Markt. Über den sogenannten „Pflegeschutzschirm“ konnten coronabedingte Mehraufwendungen geltend gemacht werden. Diese Möglichkeit wurde von allen Einrichtungen genutzt und Mehrkosten ausgeglichen. Um die Pflegeeinrichtungen bei der Umsetzung der Corona-Testverordnung zu unterstützen hatte der Caritasverband zum Jahresbeginn speziell dafür einen zusätzlichen Mitarbeiter eingestellt. Dieser Mitarbeiter hat zunächst alle Einrichtungen im Umgang mit den Corona-Tests geschult und Dokumentationsformulare entworfen, die eine spätere Abrechnung der durchgeführten Tests erleichterten. Nach einem festen Einsatzplan besuchte er wöchentlich alle Pflegeeinrichtungen und hat vor Ort die Schnelltests durchgeführt. Für die Einrichtungen war dies eine große Entlastung und Unterstützung.

In der Tagespflege Großräschen war alle Mitarbeitenden bemüht unter angepasstem Hygienekonzept den Senioren so viel Normalität wie möglich zu geben. Mit Abstand und Masken wurde auch in diesem Jahr Fasching gefeiert.

Im April gestalteten die Mitarbeiter eine ganze Woche unter dem Motto „So war die DDR“. Die Einrichtung wurde zu einem kleinen Museum, in jedem Raum gab es eine kleine Ausstellung. Es wurde in Erinnerungen geschwelgt, persönliche Erlebnisse und Geschichten aus der Zeit wurde erzählt. Ein besonderer Höhepunkt war die Modenschau unter dem Motto „so bunt war die DDR“. Auch das geplante Sommerfest konnte mit den Tagesgästen und ihren Angehörigen gefeiert werden. Auf Grund der Abstandsregeln wurde es aber auf zwei Tage aufgeteilt. Die Angehörigenarbeit konnte mit erweitertem Hygienekonzept weiter ausgebaut werden. So fand im Herbst wieder ein Angehörigenstammtisch statt, der gut angenommen wurde. In gemütlicher Runde konnten sich die Angehörigen untereinander austauschen, über ihre Sorgen und Probleme sprechen und wurden von der Einrichtungsleitung über Neuerungen in der Pflege informiert.

Gemeinsam mit dem Projekt 'Soziale Stadt Großräschen' war ein Weihnachtsmarkt mit Lichterfest geplant. Leider konnte er wegen verstärkter Corona-Regeln nicht stattfinden. Stattdessen gestalteten die Mitarbeiterinnen für ihre Gäste, Angehörigen und Freunde der Einrichtung einen Weihnachtsbasar. Es gab selbst hergestellte Adventsgestecke, Marmelade aus eigener Herstellung und kleine Geschenke, die von den Tagesgästen selbst gebastelt wurden. Ein kleines Weihnachtskonzert am 10. Dezember auf der Terrasse, eingekuschelt in Decken, mit Glühwein und Punsch in der Hand an einem wärmenden Feuer und mit den ersten Schneeflocken war dann ein schöner und besinnlicher Jahresabschluss für Tagesgäste, Angehörige und alle Mitarbeitenden der Einrichtung. Arbeitstagen der Pflegedienst- und Einrichtungsleitungen fanden auch im Jahr 2021 ausschließlich digital in Form von Telefon- oder Videokonferenzen statt. Die Mitarbeit in den LIGA-Fachausschüssen der Freien Wohlfahrtspflege in den Ländern Brandenburg und Sachsen war auch 2021 maßgeblich von der Corona-Pandemie beeinflusst. Es fand eine Vielzahl von Austauschen statt, um aktuelle länderspezifische Verordnungen und Schutzmaßnahmen zu bewerten und die Einrichtungen fortlaufend über aktuelle Änderungen informieren zu können.

2021

JAHRESBERICHT



CARITAS-
ALTENPFLEGEHEIM



CARITAS-ALTENPFLEGEHEIM

Das Caritas-Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ in Görlitz verfügt über 60 Plätze in 40 Einzel- und 10 Doppelzimmern. Es ist offen für alle, die ein solches Angebot suchen, unabhängig von ihrer Weltanschauung und Religion. Die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleisten gute fachliche Pflege und sind bemüht, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein angenehmes Leben in Würde und Gemeinschaft zu ermöglichen. Das Caritas-Altenpflegeheim bietet Grund- u. Behandlungspflege nach den Kriterien des Pflegeversicherungsgesetzes für alle Pflegestufen. Die Leistungen werden durch die Pflegekassen und einen Eigenanteil der Bewohnerinnen und Bewohner sowie wenn notwendig den Sozialhilfeträgern finanziert.

2021 stand wieder im Zeichen des Corona-Virus, was sich in der Arbeit deutlich bemerkbar gemacht hat. Immer wieder musste schnell und umfänglich auf das aktuelle Geschehen reagiert werden, z.B. mit neuen Hygiene- und Testkonzepten, die fast wöchentlich neu erarbeitet bzw. überarbeitet werden mussten. Erst das Testkonzept der „NULLTOLERANZ“ konnte zuverlässigen Schutz bieten. Es wurde jeden Tag Jede und Jeder getestet, der die Einrichtung betrat, egal ob geimpft oder nicht, ob Besucherin und Besucher, Mitarbeitende oder Dritte. Dadurch haben positiv getestete Personen das Haus gar nicht erst betreten. Die Angebote des Hauses, wie Feste und andere Veranstaltungen konnten durch dieses Konzept wieder sicher und problemlos stattfinden, was allen Bewohnerinnen und Bewohnern und auch den Mitarbeitenden mentalen Aufschwung gegeben hat. Auch die Besuche von Angehörigen konnten so jederzeit stattfinden. Für Bewohnerinnen und Bewohnern war das sehr wichtig und hat Ihnen sowie auch den Angehörigen viel Kraft gegeben. Möglich war die Umsetzung dieses Test-

-konzeptes nur durch den großartigen Einsatz aller Mitarbeitenden, die dafür ca. 70 bis 80 Tests am Tag durchgeführt haben.

Durch die hohe Testfrequenz konnten immer wieder frühzeitig Mitarbeitende mit positivem Testergebnis in Quarantäne geschickt werden, was das Arbeiten aber zu einer Zerreißprobe machte. Immer wieder waren wir gezwungen, Lösungen für den Ersatz des ausfallenden Personals zu finden. Nur mit der gemeinsamen Kraft der Caritas Einrichtungen ist es uns gelungen. So waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Sozialstation „St. Hedwig“ Görlitz über Monate im Altenpflegeheim tätig, um die schwierige Personalsituation meistern zu können. Und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Altenpflegeheims gilt besonderer Dank für ihre hohe Einsatzbereitschaft immer wieder kurzfristig einzuspringen. Die Impfpflicht im Pflegebereich, konnten wir durch gezielte Aufklärung durch einen Impfarzt und viele persönliche Gespräche mit einer 100% Impfquote umsetzen. Das ist nicht selbstverständlich und zeugt vom starken Teamgeist in unserer Einrichtung.

Zur Instandhaltung und Erweiterung des Hauses konnten 2021 einige wichtige Schritte unternommen werden. Die Planung des Ausbaus hat sehr konkrete Züge angenommen, die eine Umsetzung jetzt möglich machen. Durch den Dachausbau in der Caritas Wohnanlage werden 10 neue Altenheimplätze entstehen. Um die Genehmigungen für diesen Um- und Neubau zu bekommen, war eine sehr intensive Vorarbeit mit vielen Ämtern nötig. In die Instandhaltung wurde investiert, was man deutlich an der Optik vieler Bereiche im Heim sehen kann, die nun wesentlich ansprechender für potenzielle Bewohner aussehen.

2021

JAHRESBERICHT



SENIOREN-
BETREUUNG

ALTENHILFE UND SENIORENBETREUUNG

Offene Angebote für Senioren

Der Cottbuser Seniorentreff „Goldener Herbst“ bietet üblicherweise fünfmal wöchentlich für Seniorinnen und Senioren aus Cottbus und der näheren Umgebung die Möglichkeit an, Freizeit, Geselligkeit und Abwechslung mit anderen Menschen zu erleben. Von März bis Mai 2021 musste er wegen der Corona-Pandemie geschlossen bleiben. Das war für viele alleinlebende Seniorinnen und Senioren sehr schwierig und schwer erträglich. Um der Einsamkeit und Isolation entgegenzuwirken, haben wir versucht in dieser Zeit durch Telefonate, Briefe und auch durch persönliche Besuche an der Haustür Kontakt gehalten.

Aufgrund der niedrigen Inzidenzen im Sommer konnte die Seniorenfreizeit in Jauernick 2021 erfreulicher Weise stattfinden, 7 Seniorinnen und Senioren nahmen daran teil. Es handelt sich dabei um ein Angebot für Senioren, die sich eine selbständige Urlaubsreise aus gesundheitlichen und Altersgründen allein nicht mehr zutrauen. Die Seniorenfreizeit wurde durch die Sozialpädagogin der AsB und die Leiterin des Seniorentreffs als hauptamtliche Mitarbeiterinnen organisiert und begleitet.

In Finsterwalde wird die offene Seniorenarbeit, die neben der Beratung auch die Koordination der Gruppenangebote umfasst, vorrangig von Senioren des Wohngebietes Finsterwalde-Süd und Bewohnern des altersgerechten Wohnblocks der WGF genutzt. Auch hier waren 2021 die Angebote geprägt durch Einschränkungen aufgrund der Coronapandemie. Hygiene- und Abstandsregeln gehören seit zwei Jahren zum Gruppenalltag dazu. Für den persönlichen Alltag der Seniorinnen und Senioren sind diese Maßnahmen oft sehr einschneidend. Tagesabläufe sind verändert, liebgehabte Gewohnheiten werden entbehrt. Mit vielen Einzelgesprächen haben die Mitarbeitenden der Caritas versucht zu helfen, die veränderte Situation anzunehmen und sich darauf einzustellen.

Tendenziell wird die Seniorenbegegnungsstätte weiterhin überwiegend von alleinlebenden Menschen besucht, die das Gruppenangebot nutzen, um Vereinsamung und Isolierung abzuwenden. Aufgrund des fortschreitenden Alters und eingeschränkter Mobilität ist es jedoch eine Herausforderung für manche Senioren die Begegnungsstätte zu erreichen. Die Gestaltung der thematischen Gruppenangebote erfolgte mit weitgehender Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen. Der Fachdienst arbeitete insbesondere mit der Revierpolizei Finsterwalde-Süd, der Kreisverkehrswacht Elbe-Elster e. V., den Kirchengemeinden, der Johanniter Unfallhilfe e. V., der Stadtbibliothek Finsterwalde und dem Katholischen Kinderhaus „St. Raphael“ zusammen.

Betreutes Seniorenwohnen

Der Caritas-Verband der Diözese Görlitz verfügt in Lauta über sechs seniorengerechte Wohnungen. Hier können Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich selbstständig leben und ggf. notwendige Unterstützung durch die Beratungs- und Betreuungsdienste der Caritas in Anspruch nehmen. Mit dem Mietvertrag werden entsprechende Leistungen vereinbart, wie z. B. soziale Beratung und Betreuung, vorübergehende pflegerische Versorgung, Servicetelefon, Angebote der Freizeitgestaltung, Hausmeisterservice, Vermittlung anderer Dienstleistungen u. ä. Zweimal wöchentlich werden die Bewohner durch die Mitarbeiterinnen der Caritas besucht. Bei außergewöhnlichen Anfragen oder Problemen können sie sich telefonisch an die Dienststelle Hoyerswerda wenden.

Auch 2021 wurde der wöchentliche gemeinsame Kaffeemittag mit kultureller Umrahmung von den Bewohnerinnen und Bewohnern mit sehr viel Vorfreude erwartet. Leider mussten bedingt durch die Coronapandemie Abstriche gemacht werden. So fanden in den ersten Monaten des Jahres keine gemeinsamen Treffen statt, um die Bewohner vor Kontakten mit dem Virus zu schützen. Auch geplante Ausflüge konnten, aufgrund der Pandemie, nicht durchgeführt werden. Auch wenn es im Jahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie und des Ausfalls des Fahrstuhls ungewöhnlich große Einschränkungen in den Freiheiten und Möglichkeiten der Bewohner gab, ist das Angebot des Betreuten Wohnens derzeit voll ausgelastet und wird sicher auch zukünftig gefragt sein.

2021

JAHRESBERICHT



CARITAS-
BEHINDERTENHILFE

CARITAS- BEHINDERTENHILFE

Die Caritas-Behindertenhilfe im Landkreis Görlitz bietet für psychisch kranke Menschen und Menschen mit einer geistigen Behinderung Wohn-, Betreuungs- und Beratungsangebote. Im Caritasheim „St. Hedwig“, einer sozialtherapeutischen Wohnstätte, im Caritasheim „Josef Negwer“, einer Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung (AWG gB) und in der weiteren besonderen Wohnform/betreutes Wohnen der Eingliederungshilfe können Menschen mit Behinderung selbstbestimmt leben und wohnen. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas werden sie fachkompetent und passend zum jeweiligen Bedarf unterstützt.

Auch das Jahr 2021 war durch die Corona Pandemie mit einer Vielzahl von Einschränkungen für die Bewohnerinnen und Bewohner und Mehraufwand für Mitarbeitende geprägt. Besonders die Quarantäne- und Isolationsmaßnahmen bei positiven Covid-19 Infektionen, die Testverordnung, die Maskenpflicht, die Maßgaben zum Betreten der Wohneinrichtungen und das daraufhin erstellte Besucherkonzept stellten alle vor große Herausforderungen. Im März, April und Dezember wurde eine einrichtungsinterne Impfaktion organisiert und durchgeführt. Auch wenn sich nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende impfen ließen, lag zum 31.12.21 die Impfquote bei den Bewohnern bei 89,66% und bei den Mitarbeitenden bei 68%.

U.a. aufgrund der großen Impfbereitschaft bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde versucht, dort wo es die gesetzlichen Bestimmungen zuließen, ein Stück Normalität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Mit einem sehr positiven Ergebnis konnte der im Herbst 2020 begonnene Leitbildprozess abgeschlossen werden. Der wesentlichste Punkt bei der Teilhabe ist die Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner. So wurde in verschiedenen Workshops mit diesen sowie den Mitarbeitenden ein gemeinsames Leitbild für die besonderen Wohnformen der Caritas-Behindertenhilfe erarbeitet und in einer Feierstunde am 18. September 2021 von Vertretern beider Parteien unterzeichnet und eingeführt. Das Besondere sind 2 sprachliche Versionen des Leitbildes - in einfacher und in umfassenderer Sprache.



Caritasheim „St. Hedwig“, Sozialtherapeutische Wohnstätte (STW) und Außenwohngruppe für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung (AWG pK)

Aufgrund der zu Jahresbeginn nicht absehbaren Entwicklung im Zusammenhang mit Pandemiebeschränkungen wurde auf die Planung und Durchführung von Öffentlichkeitsveranstaltungen verzichtet. Dieser schon zwei Jahre fehlende Kontakt zum Umfeld (Einwohner, Kita etc.) sowie auch die allgemein angespannte Stimmung in der Bevölkerung macht sich zunehmend in Beschwerden, polizeilichen Anzeigen und unangemessenen Forderungen den Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Verhalten gegenüber bemerkbar. Hinzu kam leider, ein Ängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung schürender Artikel in der Sächsischen Zeitung.

Wo es möglich war, wurde versucht, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Stück Normalität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

zu ermöglichen. So wurde in den Sommermonaten die mehrtägige Bewohnerfreizeit wieder durchgeführt, ein Ausflug ins Museum Markersdorf und ein Theaterbesuch der Waldbühne Jonsdorf ermöglicht. Auch wurden zum Ausgleich verstärkt Angebote in der Einrichtung durchgeführt wie Kegelnachmittage, Musiktherapie, Andachten, Tanz-, Musik und Kinoveranstaltungen, Grillen und Lagerfeuer, Gitarrenkonzert, Spielesnachmittag gemeinsam mit den Außenwohngruppen, Patronatsfest, Adventssingen und Kaminrunden. Danke einer Spende von 11 Paar Nordic Walking Stöcken gibt es seit Mitte des Jahres einmal wöchentlich eine Nordic Walking Runde. Neben dem Fitnessgedanken spielte hier auch die Überlegung eine Rolle, den Aktionsradius der Bewohnerinnen und Bewohner über die klassische Parkrunde hinaus zu erweitern.

Caritasheim „Josef Negwer“ Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung (AWG gB)

Bei Bewohnern und Mitarbeitern stellte sich eine gewisse Routine im Umgang mit den Corona-Maßnahmen ein. Die wiederkehrende Umstellung von Regeln konnte besser verkraftet und nachvollzogen werden. Durch die Etablierung einer einigermaßen stabilen Grundstruktur der Maßnahmen für Besuche in der AWG und für Besuche bei Angehörigen wurde der Bedarf an regelmäßigem Kontakt mit Familie und Freunden abgedeckt und sichergestellt.

Von den Bewohnern wurde in Gesprächen und Diskussionen das Thema Bundestagswahl eingebracht. Dabei fand Aufklärung über die Wahlberechtigung und über Abläufe beim Wählen statt. Drei Bewohner besuchten zudem auf Anregung und mit Begleitung einer Praktikantin eine öffentliche Veranstaltung in Görlitz mit dem Thema „Denkfabrik 2021: Jede*r hat die Wahl?! Was ist politische Inklusion und Exklusion?“ Wie bei vorangegangenen Wahlen nahmen wieder viele Bewohner an der Bundestagswahl teil. Einige nutzten die Möglichkeit der Briefwahl und nahmen Unterstützung durch Mitarbeiter der AWG beim Ausfüllen der Wahlunterlagen in Anspruch. Einige Bewohner gingen in ihrem Wahllokal wählen, andere entschieden sich bewusst, nicht wählen zu gehen.

An einem neuen Kurs zur Alphabetisierung in Kooperation mit dem Bildungsträger Internationaler Bund nahmen 4 Bewohnern teil. Er fand bei den Teilnehmern großen Anklang.

Betreutes Wohnen der Eingliederungshilfe (wbW)

Das Angebot des betreuten Wohnens wird in der Stadt Görlitz und vorwiegend im nördlichen Landkreis angeboten. Mit der sukzessiven Einführung des Bundesteilhabegesetz erfährt die Behindertenhilfe in Deutschland eine Reform. Im Zuge dessen wurde der Begriff „Ambulant Betreutes Wohnen“ von dem Begriff „weitere besondere Wohnform“ abgelöst. Die Selbsthilfegruppe „Montagstreff“ hat sich in „Mittwochscafe“ umbenannt. Sie trifft sich weiterhin alle 3 Wochen in den Räumen der Caritas-Region Görlitz auf dem Wilhelmplatz. Inhaltlich wurden die Wünsche der Teilnehmer stärker umgesetzt. So wurde zu unterschiedlichsten Themen beraten, kreative Angebote organisiert, aber auch Freizeitgestaltung angeboten. Die Treffen wurden durch die Mitarbeiter des wbW koordiniert.

Nach coronabedingten Unterbrechungen wurden auch die Arbeitsgruppen mit Bewohnern zum Thema „Schutz vor Gewalt in der AWG“ und „Gesunde Ernährung“ fortgeführt. Nach intensiver Beschäftigung mit Formen von Gewalt, deren Entstehung sowie Möglichkeiten zum Umgang bzw. Prävention von - insbesondere sexualisierter- Gewalt fand die Arbeitsgruppe „Schutz vor Gewalt“ einen vorläufigen Abschluss. Das Ziel der Sensibilisierung der Bewohner für das Thema Gewaltschutz wurde erreicht. Eine präventive Maßnahme gegen unerwünschte Berührungen mittels gelber und roter Karten bei übergriffigem Verhalten wurde erfolgreich eingeführt, sodass beiläufige und vermeintlich harmlose Berührungen unter Bewohnern ohne aktive Zustimmung der Betroffenen deutlich abnahmen.

Im Berichtsjahr verzeichnete die AWG einen Auszug und einen Einzug. Anfragen gab es nur wenige und es stellte sich zumeist heraus, dass die AWG nicht dem höheren Betreuungsbedarf der Person entspricht. Durch Auszüge in den vergangenen Jahren und weitere geplante Auszüge jüngerer Bewohner i.d.R. in eigenen Wohnraum, steigt der Altersdurchschnitt in der AWG. Insgesamt verfestigt sich der Trend, dass jüngere Menschen eher einen begrenzten Zeitraum in der AWG zum Ausbau der persönlichen Reife und entsprechend selbstverantwortlichen Verhaltens verbringen wollen, wohingegen ältere Menschen eher an einer langfristigen Wohnperspektive mit verlässlichen Strukturen in der AWG interessiert sind.





2021

JAHRESBERICHT



EINGLIEDERUNGS-
UND PSYCHOSOZIALE
HILFEN

EINGLIEDERUNGS- UND PSYCHOSOZIALE HILFEN

Ambulante Betreuungsdienste; Sozialpädagogische Familienhilfe; Jugendhilfe

Menschen, die für die Bewältigung ihres Alltags aus den unterschiedlichsten Gründen Hilfe benötigen, können ambulante Betreuungsleistungen in Anspruch nehmen. Der Dienst unterstützt Leistungsberechtigte bei der Tagesstrukturierung, der eigenständigen und selbstbestimmten Haushaltsführung sowie der Gestaltung sozialer Beziehungen und der Freizeitgestaltung einschließlich sportlicher Aktivitäten. Den Klientinnen und Klienten wird dadurch die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben ermöglicht und für die Sicherstellung der Wirksamkeit der ärztlichen und ärztlich verordneten Leistungen gesorgt.

Eltern mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen haben mit Unterstützung der Assistenzleistung die Möglichkeit ihre Kinder im eigenen Haushalt zu versorgen. Wird die Elternassistenz als nicht ausreichende Hilfe eingeschätzt, besteht die Möglichkeit ein Hilfe-Mix aus Eingliederungshilfe gemäß §78 SGB IX und Sozialpädagogische Familienhilfe - SGB VIII § 31 zu nutzen. Die Leistungsberechtigten entscheiden individuell, welche Assistenzleistungen sie beanspruchen wollen, das Hilfsangebot beruht auf Freiwilligkeit.

Ein weiteres Hilfeangebot erhalten Menschen mit sozialen Schwierigkeiten. Hierbei geht es vorrangig um Unterkunftssicherung, Erhalt von Leistungen zum Lebensunterhalt sowie Sicherung des Zugangs zu gesundheitlicher Versorgung, z.B. nach einer Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung ohne Anschlussperspektive oder bei Wohnungsverlust, um Obdachlosigkeit zu verhindern. Ziel der Hilfe soll es sein, eine soziale Notlage abzuwenden und die Führung eines menschenwürdigen Lebens durch Befähigung zur Selbsthilfe zu unterstützen.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe und Hilfe für junge Volljährige unterstützt und betreut Familien in ihrem eigenen Wohnumfeld. Die Familienhelfer geben Unterstützung bei alltäglichen Problemen, bei Erziehungsschwierigkeiten und beim Umgang mit Ämtern und Behörden. Ziel ist es, die Familien zu befähigen, ihren Alltag so zu bewältigen, dass die Kinder weiterhin in der Familie aufwachsen können und sich gut entwickeln. Jungen Volljährigen kann durch verschiedene Angebote, die Verselbständigung und Befähigung zum eigenständigen Leben zum Ziel haben, Beratung und Unterstützung gegeben werden.

Vom ambulanten Betreuungsdienst Oberspreewald Lausitz wurden 2021 122 Klientinnen unterstützt:

Behindertenbereich	80
Suchtbereich	25
Soziale Schwierigkeiten	7
Sozialpädagogische Familienhilfe	9
Hilfe für junge Erwachsene	1

Gegenüber 2020 ist die Zahl der betreuten Klientinnen und Klienten leicht angestiegen, besonders in den Hilfen bei sozialen Schwierigkeiten und in den Hilfen zur Erziehung. Während der Corona-Pandemie sind Menschen in Notlagen geraten und Menschen, die sich schon in Krisensituationen befanden, hatten dadurch keine regelmäßigen sozialen Kontakte mehr. Freizeitmöglichkeiten und Vereinsarbeiten fielen weg. Viele waren mit der Situation völlig überfordert und nicht in der Lage die notwendigen Anträge für Hilfeleistungen allein zu bewältigen. Der Alkohol- und Suchtmittelkonsum stieg an. Mit der Hilfe bei sozialen Schwierigkeiten nach SGB XII § 67 konnten Wohnungskündigungen verhindert und überforderten Eltern mit einer psychischen oder Suchterkrankung weitere Hilfen angeboten werden. Die Situation ist besonders für Familien, bedingt durch Schul- und Kita-Schließungen, Homeschooling, diverse Erkrankungen in Verbindung mit Quarantäneanordnungen, steigende Lebenshaltungskosten und geringere Entlastungsmöglichkeiten schwerer geworden. 2021 leistete der Fachdienstes der Caritas-Region Cottbus in 97 Fällen Hilfen durch verschiedenste Betreuungsleistungen. Vom Fachdienst der Caritas-Region Görlitz wurden in Hoyerswerda und Umgebung 14 Familien betreut.



Psychosoziale Hilfen, Kontakt- und Beratungsstellen

Der Caritas-Verband der Diözese Görlitz e.V. unterhält Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen an den Standorten Forst, Guben, Spremberg, Hoyerswerda und Kamenz. Die Kontakt- und Beratungsstellen sind ein niedrigschwelliges Angebot zur Beratung, Begleitung und Kontaktgestaltung von Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen und deren Angehörige. Hilfen zur Tagesstrukturierung, Alltagsgestaltung, Beschäftigungsmöglichkeiten, individuelle Beratung bei psychosozialen Problemen sowie die Vermittlung zu weiterführenden psychosozialen Hilfen sind Schwerpunkte der Arbeit. In die Gestaltung der Monatsprogramme werden die Besucherinnen und Besucher einbezogen. Die Kontakt- und Beratungsstellen organisieren und begleiten auch Ausflüge und Freizeitaktivitäten. Alle Angebote sind zielgerichtet, tragen zur sozialen Integration im Wohnumfeld bei und leisten einen Beitrag zur Stabilisierung und Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit psychischen Erkrankungen. 2021 wurden in den Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen der Caritas-Regionen Cottbus und Görlitz 274 Klientinnen und Klienten betreut. Dazu kam auf Grund der Corona-Pandemie wieder eine große Zahl von Online- und Telefonberatungen.

In den Kontakt- und Beratungsstellen Forst, Guben und Spremberg konnten alle Gruppenangebote stattfinden, wenn auch stets angepasst an die aktuellen Corona-Regelungen. Für die Mitarbeitenden brachte dies entsprechenden Mehraufwand und höhere Verantwortung.

Begann das Jahr noch mit kontaktlosen Gesprächsrunden, waren ab dem Frühjahr mit sinkenden Infektionszahlen auch wieder umfangreichere Kreativ- und Beschäftigungsangebote möglich. Verunsicherung und Zukunftsangst der Klientinnen und Klienten und vor allem Erschöpfung durch die langanhaltende Pandemie-Situation konnten innerhalb der Gruppenangebote thematisiert werden. Mit dieser Form des Austausches konnte in gewissem Maße eine Teilhabe am sozialen Leben erhalten werden. Für einige Besucherinnen und Besucher war die Kontakt- und Beratungsstelle in der besonders sozial isolierenden Pandemie-Zeit die wichtigste und im Einzelfall sogar einzige soziale Bezugsgröße in ihrem Leben. Trotz der belastenden Situation ist ein großer Teil der Klientinnen und Klienten nicht in eine akute psychische Krise gefallen. Die regelmäßige Teilnahme an den Angeboten der Kontakt- und Beratungsstellen war ein wichtiger Anker und die Mitarbeitenden konnten bei der Krisenbewältigung unterstützen. Für viele Besucherinnen und Besucher sind die sozioökonomischen Folgen der Pandemie ein wichtiges Thema. Auf Grund ihrer durch Krankheit eingeschränkten Erwerbsbiografie, haben sie nur ein geringes Einkommen und müssen nun mit erneuten Einschränkungen im täglichen Leben umgehen. Die finanzielle Situation ist ein Thema mit stark steigender Tendenz. Damit verbunden sind persönliche Zukunfts- und Existenzängste. Selbst nach Bewältigung der Pandemie werden solche Folgethemen bleiben und werden im Rahmen der Arbeit der Kontakt- und Beratungsstellen dauerhaft zu berücksichtigen sein.

2021 entstand für die Kontakt- und Beratungsstellen der Caritas-Region Cottbus die „KBS-News“ – eine kleine Zeitung mit Neuigkeiten rund um die Kontakt- und Beratungsstelle, Gartentipps, Rätseln und kuriosen Aktionstagen. Diese Zeitung wird durch Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitende der Kontakt- und Beratungsstelle gestaltet und ist 2021 zweimal erschienen. In der Caritas-Region Görlitz gibt es eine ähnliche Zeitung bereits seit 2020. Diese „Wochenpost“ erschien 2021 monatlich und wurde fester Bestandteil der Arbeit der Kontakt- und Beratungsstellen in Hoyerswerda und Kamenz.

Auch die Angebote in den Kontakt- und Beratungsstellen in Hoyerswerda und Kamenz wurden trotz einiger Einschränkungen aufrechterhalten und z. B. nach telefonischer Voranmeldung in Kleingruppen, im Freien, oder als telefonische Einzelfallhilfen umgesetzt. Neben Bewegungs- und Kreativangeboten fanden präventive Angebote zur Gesundheitsförderung in Kooperation mit ortsansässigen Partnern großen Zuspruch. In Zusammenarbeit mit der Brigitte Reimann Bibliothek konnte sich in Hoyerswerda im Rahmen des

Projektes „Leseförderung“ ein Lesefrühstück etablieren. Gemeinsam mit der KBS Kamenz organisierte Ausflüge nach Dresden, Görlitz oder in die nähere Umgebung wurden gern angenommen. Ein besonderes Highlight war die erfolgreiche Teilnahme einiger Klientinnen und Klienten am Lausitzer Blütenlauf in Kamenz. Die Finanzierung dieser Angebote erfolgte anteilig durch die Caritas und einen Eigenanteil der Teilnehmer.

Angehörigengruppe und Helferkreis der Caritas-Region Cottbus

Dieses Angebot hat die Förderung der Selbsthilfe zum Ziel. In einer Atmosphäre von Anteilnahme und Verschwiegenheit haben Angehörige eines an Demenz erkrankten Menschen die Möglichkeit, Sorgen und Erfahrungen des Pflegealltags auszutauschen. Neben Information und emotionaler Entlastung geht es dabei häufig um ganz praktische Entscheidungshilfen.

Aufgrund der zeitweisen sehr hohen Inzidenzen in Cottbus fanden 2021 von Januar bis Mai keine Gruppentreffen statt. In diesem Zeitraum wurde der Kontakt durch Telefonate und Briefe aufrechterhalten. Im Juni und Dezember fanden Treffen im Freien statt und in den Sommermonaten mit entsprechendem Hygienekonzept in Kleingruppen. Um der coronabedingten Isolation zu entkommen, waren die Teilnehmenden für jede Form des Austausches dankbar. Die Teilnehmerzahl bei den Treffen lag zwischen 3 bis 12 Personen. Der Angehörigengruppe gehören sowohl Angehörige an, die das Angebot des Helferkreises nutzen, als auch Angehörige, die andere oder noch keine entlastenden Angebote in Anspruch nehmen. Gerade für Letztere, ist die Gruppe ein wichtiger Ort, um sich mit Gleichbetroffenen auszutauschen und seelische Entlastung zu erfahren.

Den Helferkreis der Caritas-Region Cottbus gibt es seit 18 Jahren, er wurde im Jahr 2003 gegründet. Die Einzelbetreuung in der häuslichen Umgebung durch geschulte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ist ein Unterstützungs- und Entlastungsangebot für Demenzkranke und ihre pflegenden Angehörigen. In Finsterwalde übernimmt die Caritas-Sozialstation „St. Elisabeth“ diese zusätzliche Betreuungsleistung. Insgesamt wurden in Cottbus und Finsterwalde 13 Demenzkranke ehrenamtlich betreut.

Das Berichtsjahr war, wie schon das Vorjahr, überschattet von den Problemen durch die Corona-Pandemie. Die gesetzlichen Regelungen und Eindämmungsverordnungen führten immer wieder zu Verunsicherungen. Eine wesentliche Hilfestellung und Orientierung bzgl. der Entlastungsangebote für Menschen mit Demenz boten die regelmäßig von der Fachstelle Altern und Pflege im Quartier für das Land Brandenburg (FAPIQ) versandten Rundschreiben.

Aufgrund der hohen Inzidenzen fanden zum Jahresbeginn (Januar und Februar) sowie zum Jahresende (Dezember) keine häuslichen Betreuungen statt, wurden aber ab März unter Beachtung der Freiwilligkeit im Ehrenamt von allen ehrenamtlich Mitarbeitenden unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen wieder aufgenommen. Aus Gesprächen mit den Angehörigen wurde deutlich, dass die Familien durch die Corona-Pandemie auf vielfältigste Weise belastet sind und die weitere ambulante Betreuung und Pflege der an Demenz erkrankten Angehörigen die Kräfte der Pflegenden deutlich überstieg. Heimaufnahmen der Erkrankten führten deshalb zu einem Rückgang der Betreuungen in einem seit der Gründung des Helferkreises bisher nicht gehabten Ausmaß.

Innerhalb des Diözesan-Caritasverbandes Görlitz besteht eine enge Zusammenarbeit und ein fachlicher Austausch mit den angrenzenden Fachdiensten (Sozialstationen, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, Arbeitskreis Soziale Dienste, Seniorentreffs). Wichtiger externer Kooperationspartner ist die Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ), nicht nur in der Qualifizierung und Weiterbildung, sondern auch als ständiger Ansprechpartner bei fachlichen Fragestellungen.

2021

JAHRESBERICHT



MIGRATION

MIGRATION

Migrationsberatungsstellen

Die Solidarität mit dem Fremden und die Begegnung mit anderen Kulturen ist ein Kernbestandteil der christlichen Identität. Der biblische Auftrag, allen Fremden bedingungslos Schutz, Solidarität und Gastrechte zu gewähren, ist für die Caritas Verpflichtung und Leitbild. Die Migrationsberatungsstellen der Caritas sind Anlaufpunkt für Zuwanderer in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise nach Deutschland. Den Ratsuchenden soll der Zugang in das deutsche Rechtssystem und die Zivilgesellschaft erleichtert werden. Ziel ist es auch, die sprachliche Integration sicherzustellen.

In der Beratungsstelle der Caritas-Region Görlitz wurden im Berichtsjahr 241 Personen beraten. Der überwiegende Teil waren Migrantinnen und Migranten aus Polen (149 Personen) gefolgt von Zuwanderern aus Syrien (31 Personen), Afghanistan (12 Personen) und der Ukraine (10 Personen). Aus weiteren Ländern blieb die Zahl der Migrantinnen und Migranten im einstelligen Bereich. Die Beratungsinhalte sind vielfältig und reichen von der Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen, Fragen der Arbeitserlaubnis und des Arbeitsrechtes bis zu Familienangelegenheiten, Alltagsproblemen, Rechtsfragen und speziellen individuellen Problemen. Die Beratungsstelle unterstützt auch beim Ausfüllen erforderlicher Formulare. Dies ist für Ausländer oft sehr problematisch und auch die während der Corona-Pandemie meist erforderliche telefonische Kontaktaufnahme mit Behörden war diesbezüglich nicht immer zufriedenstellend.

Die Gesetzesnovellen zum Recht der Flüchtlinge aus dem 2018 werden inzwischen in der Praxis gut umgesetzt. Anträge auf Ausbildungsduldungen, Genehmigungen wegen langjähriger Integration oder auch zur Arbeitsaufnahme waren in der Regel erfolgreich. Menschen, die 2015 als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, erfüllen inzwischen die Voraussetzungen für die Erteilung einer deutschen Staatsangehörigkeit und streben diese auch an. Die politischen Veränderungen in Afghanistan haben 2021 eine Welle von Anfragen wegen Familiennachzugs aus diesem Land ausgelöst. Nur in wenigen Fällen ist es gelungen, Personen die Einreise nach Deutschland zu ermöglichen.

Im Bereich der Caritas-Region Cottbus bietet die Migrationsberatung in Finsterwalde Beratung und Unterstützung für erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre. Ziel ist es, den Integrationsprozess unmittelbar nach der Einreise in Abstimmung mit Kommunen und Kreisen zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Die Aufgaben umfassen die bedarfsorientierte Einzelfallbegleitung von neu Zugewanderten im Rahmen des Case Management, die sozialpädagogische Begleitung während der Integrationskurse und die Netzwerkarbeit sowie Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung. 2021 konnten hier 75 Migrantinnen und Migranten betreut werden. Im dritten Jahr in Folge zeigt sich ein Schwerpunkt der Beratung in der Personengruppe der EU-Bürger, die vorwiegend aus Osteuropa kommen.



Die Problemlagen sind unverändert im Bereich der Existenzsicherung und der Suche nach Arbeitsplätzen, welche die Einkommenssituation der Betroffenen verbessern, sowie die Freizügigkeit zum Aufenthalt in der Bundesrepublik sicherstellen sollen.

In der Beratung zu aufenthaltsrechtlichen Fragen gab es im letzten Jahr eine Häufung an Härtefallanfragen, welche nach telefonischer Beratung an die zuständigen Mitglieder der Härtefallkommission vermittelt werden konnten. Auch in diesem Berichtsjahr konnten beantragte Zuschüsse der Katholischen Arbeitsgemeinschaft (KAM) im Rahmen der Familienzusammenführung an betroffene Flüchtlingsfamilien ausgezahlt werden.

Der Fachberatungsdienst der Migrationssozialarbeit im Landkreis Dahme Spreewald wird seit 2017 in ökumenischer Zusammenarbeit des Diakonischen Werkes Lübben, dem Caritasverband der Diözese Görlitz e. V./ Region Cottbus und dem Caritasverband Erzbistum Berlin e. V. als Projektzusammenschluss geführt. Persönliche Beratungen werden an den Standorten Lübben und Luckau angeboten. Hinzu kommen individuelle Beratungsangebote in den jeweiligen Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete im Landkreis. Dort leben hauptsächlich Menschen, die sich noch im Asylverfahren befinden bzw. deren Asylverfahren negativ abgeschlossen

wurde, aber auch Flüchtlinge, die nach Zuerkennung des Flüchtlingsstatus noch keine eigene Wohnung finden konnten. Für asylsuchende Menschen sollen Betreuung und Begleitung ihr Recht auf Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe sichern. Hilfe zur Selbsthilfe und Empowerment trugen maßgeblich dazu bei, dass Ankommen und Orientierung in den neuen Lebensverhältnissen und den Anforderungen im Landkreis und am Wohnort erleichtert werden konnten. 2021 konnten durch den Stellenanteil der Caritas-Region Cottbus im Projektverbund 33 Klientinnen, Klienten und deren Familienangehörige beraten werden. In Zusammenarbeit mit den in der Region vorhandenen Regeldiensten war die Unterstützung bei der Bewältigung komplexer Problemlagen eine Hauptaufgabe des Migrationsfachdienstes. Sowohl die Einbeziehung einschlägiger aufenthaltsrechtlicher Fragen und Verfahrensfragen in den Beratungsprozess sowie die Unterstützung einer Perspektiventwicklung einschließlich Fragen der Rückkehr, Aus- und Weiterwanderung als auch Aspekte der Familienzusammenführung spezifizierten das Beratungsangebot. Zum Jahresende wird die Trägergemeinschaft aus den Caritasverbänden Berlin und Görlitz und dem Diakonischen Werk Lübben die Migrationssozialarbeit als Fachberatungsdienst abgeben. Daher wird die Arbeit im Jahr 2022 im Landkreis Dahme Spreewald nicht fortgesetzt werden können.

Faire Integration

Das Projekt der Caritas-Region Cottbus richtet sich an Migrantinnen und Migranten, die bereits eine Ausbildung, ein Praktikum oder eine Arbeit aufgenommen haben, oder kurz vor der Unterzeichnung des Arbeitsvertrags stehen. Es bietet kostenlose arbeits- und sozialrechtliche Beratung sowie arbeitsrechtliche Schulungen mit dem Ziel, den Migrantinnen und Migranten die nötigen Informationen an die Hand zu geben, damit sie ihre Rechte als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kennen und sich vor Benachteiligung und Ausbeutung schützen können. Im Rahmen dieses Projektes wird Unterstützung auch bei der Durchsetzung ihrer Arbeitsrechte angeboten. Das Beratungsangebot soll insgesamt einen Beitrag zur fairen Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und Drittstaatlern leisten.

Die Beratung ist kostenfrei und wird je nach Bedarfslage vor Ort, mobil, persönlich, online, individuell, anonym, mehrsprachig, telefonisch oder per E-Mail angeboten. Bei noch vorhandenen Verständigungsschwierigkeiten werden Klientinnen und Klienten bei Terminen in Behörden und anderen Institutionen begleitet. 2021 wurden im Rahmen des Projektes „Faire Integration“ 547 Erst- und 536 Folgeberatungen durchgeführt. Weiterhin gab es 13 Gruppenberatungen, diese erreichten ca.80 Personen. Trotz des erneuten Lockdowns zu Beginn des Jahres war die Beratungsstelle Cottbus, mit einem ständig angepassten Hygienekonzept dauerhaft geöffnet und stellte somit einen verlässlichen Anlaufpunkt für Hilfesuchende dar. Im Juli 2021 konnte eine neue Beratungsstelle in Lübben eröffnet werden.

BleibNet pro Quali

BleibNet pro Quali ist ein Projekt der Caritas-Region Cottbus, das Asylsuchende und Flüchtlinge, sowie geduldete Menschen bei der Suche nach einer passenden Ausbildung oder einer adäquaten Arbeit unterstützt. Vorrangiges Ziel ist es, die Klientinnen und Klienten so zu stärken, dass sie nicht auf den sogenannten Niedriglohnsektor ausweichen müssen. In einer Erstberatung werden die individuelle Bedarfslage, der Ausbildungsgrad und die Wünsche der Ratsuchenden geklärt. Weiterhin werden Sie bei der Anerkennung mitgebrachter Zeugnisse und Schulabschlüsse unterstützt und mit gezielten Trainingsmaßnahmen auf Bewerbungsverfahren vorbereitet. Teil der Beratung ist die gezielte Kontaktaufnahme mit potentiellen Arbeitgebern sowie die Unterstützung beim Erwerb wichtiger Voraussetzung für die Arbeitsaufnahme, z. B. Gesundheitszeugnisse, Führerscheine etc. Vermittelt werden ebenso Ausbildungsstätten, Universitäten oder Praktikumsmöglichkeiten, um einen neuen Berufswunsch kennen zu lernen bzw. zu konkretisieren.

Counseling-Service

Der Counseling-Service ist ein Pilotprojekt der Caritas Region-Cottbus als Antwort auf durch die Corona-Pandemie in Not geratene internationale Studierende und Absolventen der Brandenburgischen Technischen Universität. Durch die Notwendigkeit hier schnelle und unkomplizierte Hilfe zur Verfügung zu stellen, wurde es 2021 ins Leben gerufen. Die Corona-Pandemie hatte für viele internationale Studierende gravierende sozio-ökonomischen Folgen: Arbeitsplatzverlust, (drohende) Obdachlosigkeit, Hunger, fehlende Mittel zum Überleben, mangelnde Sprachkenntnisse, Vereinsamung, Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft, Überschuldung. Seit Beginn des Jahres unterstützten wir bei der Beantragung von Fördergeldern und möglichen Sozialleistungen. Durch Spendenakquise in der Region konnten Lebensmittelgutscheine für Studierende in schwerer finanzieller Notlage ausgegeben werden. Seit April 2021 konnten auch psychosoziale Beratungen in Anspruch genommen werden. In Zusammenarbeit mit der Stadt Cottbus wurde ein spezielles Beratungsangebot für afghanische Menschen implementiert. Seit Herbst 2021 bietet das Projekt zudem eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit Migrationshintergrund und speziell auch für internationale Studierende an. Die Beratungen/Selbsthilfegruppen werden in englischer, französischer und deutscher Sprache

Bei allen Unterstützungsmaßnahmen geht es vor allem um die Befähigung der Klientinnen und Klienten zu selbständigem Handeln bei ggf. zukünftigen Bewerbungen und Aufnahmen von Arbeitsverhältnissen. Besonderes Augenmerk gilt der Förderung von Klientinnen, um ihnen einen verbesserten, mündigen Zugang zur Integration zu ermöglichen, auf der Grundlage ihrer eigenen Fluchtgeschichte und trotz bzw. gerade wegen der Berücksichtigung kultureller Unterschiede. 2021 haben vermehrt jüngere Personen die Beratungen genutzt. Dabei standen Ausbildungsfragen im Mittelpunkt, zunehmend aber auch psychosoziale Probleme. Das Spektrum der Arbeits- und Ausbildungssuchenden reicht von Schulabbrechern bis zum Universitätsabsolventen. Um den Belangen der Ratsuchenden gerecht zu werden, bedarf es kontinuierlicher Begleitung. Für Integration und ein erfüllendes Arbeitsleben in Deutschland sind oft viele Hindernisse im persönlichen Bereich aufzuarbeiten, andererseits aber auch die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt anzupassen.

durchgeführt. In den ersten vier Monaten nach Einführung des Projektes haben sich 200 bis 300 Menschen hilfesuchend an uns gewandt, die sich in wirtschaftlicher Not befanden. Insgesamt wurden beinahe 1500 Lebensmittelgutscheine an Studierende, Absolventinnen und Absolventen und ihre Familien verteilt. Mehr als 70 Prozent der Studierenden waren zu diesem Zeitpunkt arbeitslos und 18 Prozent hatten ein Einkommen, das weniger als 450 Euro betrug. Im Laufe des Jahres 2021 wurden 2332 Lebensmittelgutscheine ausgehändigt, sowie beinahe 400 Klientinnen und Klienten beraten. Darüber hinaus erhielten 10 Personen Darlehen, um ihren Semesterbeitrag an der Universität bezahlen zu können. 216 Klientinnen und Klienten nutzen die Sozialberatungen. Hauptthemen der Beratungen waren die wirtschaftliche Situation der Studierenden, Dokumente und Antragstellungen, Unterstützungsleistungen, Bildungs- und Arbeitsthemen, Verbraucherfragen, aber auch persönliche Lebenskrisen, Fragen bezüglich Familie/ Ehe/ Kinder und aufenthaltsrechtliche Fragestellungen.

2021

JAHRESBERICHT



PERSONAL UND
FINANZEN

PERSONAL UND FINANZEN

Ein psychisch und emotional intensives Corona-Jahr liegt hinter uns. Diesmal war es nicht mehr primär die Sorge vor dem unbekanntem Virus und dem Umgang mit der Erkrankung, da hat sich viel ‚Routine‘ eingeübt. Vorsichts- und Schutzmaßnahmen sind eingespielt und wurden konsequent angewendet. Belastend waren die sich weiterhin ständig und kurzfristig ändernden Verordnungen und Erlasse aus den Verwaltungen, unklare Aussagen, nachträgliche Änderungen. Schwierig waren die Überbrückungen der Ausfälle durch Quarantänen, sei es wegen einer eigenen Infektion, als Kontaktperson oder durch

Kinderbetreuung wegen geschlossener Schulen und Kitas. Belastend war auch die zunehmende Ideologisierung der gesellschaftlichen Diskussion, die Infragestellung der Rechtsanwendung und zunehmend die Frage, welche Mitarbeitenden wollen bzw. können langfristig noch in ihren Professionen arbeiten. Kurzum Unsicherheit in vielen Bereichen: Gewährleistung der Betreuungssicherheit, verlässliche Personaleinsatzplanung, Unklarheit über die wirtschaftlichen Folgen. Wichtige systematische Weiterentwicklungen erforderten viel mehr Kraft als in ‚normalen‘ Zeiten.

DANKE

an die Vielen, die ihren Beitrag geleistet haben, dass der Caritasverband der Diözese Görlitz auch 2021 - trotz allem - die Herausforderungen von Corona gemeistert hat!

Arbeitsrecht und Tariffindung

Im Jahr 2021 fanden die Neuwahlen für die neue Legislatur der Arbeitsrechtlichen Kommission 2022-2025 statt. In die Regionalkommission Ost wurde für die Mitarbeiterseite Herr Andreas Kuhn, Sozialarbeiter in der Caritas-Region Görlitz und für die Dienstgeberseite als gewählter Trägervertreter Herr Martin Wessels vom Malteser Hilfsdienst gewählt. Entsandtes Mitglied für den Caritasverband der Diözese Görlitz ist weiterhin Herr Matthias Schmidt, jetzt als Vorstand Personal und Finanzen.

2021 wurde seitens der Gewerkschaft der Versuch unternommen, einen sogenannten „Tarifvertrag Pflege“ durch den Bundesarbeitsminister für allgemeinverbindlich erklären zu lassen. Propagiertes Ziel war eine bessere Vergütung aller Mitarbeitenden in der Pflege. Bei genauerer Betrachtung war dieser Tarifvertrag aber nichts anderes als die Beschreibung von Mindestarbeitsbedingungen in der Pflege. Dafür gibt es jedoch bereits die Pflegekommission, die differenzierte Mindestvergütungen, Urlaub u.a. festlegt. Die Caritas, die zur Unterstützung des vorgeschlagenen „Tarifvertrag Pflege“ aufgerufen war, sah darüber hinaus die guten Arbeitsbedingungen aus den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) gefährdet, weil ein bundesweiter Pflegetarifvertrag auch der Maßstab für die Refinanzierung werden kann.

Für eine Allgemeinverbindlichkeitserklärung durch den Arbeitsminister hätte auch die Arbeitsrechtliche Kommission zustimmen müssen. Aus den o.g. Gründen hat sich die Dienstgeberseite dagegen entschieden. Aus der deutschlandweiten starken Reaktion haben sich zum Schluss doch die richtigen Konsequenzen abgeleitet. Zum einen wurde im Pflegeversicherungsgesetz gesetzlich verankert, dass an die Zulassung als anerkannter Pflegedienst oder Pflegeeinrichtung die Bindung an einen Tarif oder durch eine kirchliche Kommission beschlossene Arbeitsrichtlinie nachzuweisen ist. Zum anderen hat die in der Zwischenzeit wieder einberufene Pflegekommission neue Pflegemindestlöhne beschlossen.

Die Arbeitsrechtliche Kommission hat für die ambulante und stationäre Pflege zwei weitere Pflegezulagen in Summe von 155 € monatlich eingeführt. Damit werden - zumindest materiell - die Tätigkeiten in der Pflege ab 2022 deutlich attraktiver. Eine Pflegefachkraft verdient im 5. Berufsjahr in Vollzeit 3.275 € im Monat bzw. 43.000 € im Jahre brutto zuzüglich Zeitzuschläge und 2.575 € Arbeitgeberleistung für eine betriebliche Altersversorgung, für eine ungelernete Pflegekraft vergleichbar 2.685 € / 35.300 € / 2.100 €.

Die in der Regionalkommission Ost beschlossene tarifliche Corona-Einmalzahlung wurde im März 2021 allen Mitarbeitenden auf der Höhe des Bundesmittelwertes ausgezahlt. Mit der Corona-Einmalzahlung wollte die Kommission ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung an alle Mitarbeitenden für ihren Beitrag zur Bewältigung der Corona-Folgen setzen. Auf eine Differenzierung nach Tätigkeiten wurde bewusst verzichtet. Alle Felder der sozialen Arbeit, die Verwaltungen und die technischen und hauswirtschaftlichen Dienste waren in ihrer spezifischen Eigenart von Corona betroffen.

Corona war auch im Arbeitsrecht das dominierende Thema. Neben den arbeitsrechtlichen Fragen bei Erkrankung oder Quarantäneanordnung, haben die Berechnung und Auszahlung von Entschädigungsleistungen an Mitarbeitende sowie die Bearbeitung der Erstattungsanträge erhebliche Kapazitäten gebunden. Bei ca. 45% aller Mitarbeitenden wurde eine Quarantäne mit Entschädigungsleistungen angeordnet, wobei einige Mitarbeitende mehrfach betroffen waren. Die Anträge auf Erstattung der Entschädigungsleistungen gestalten sich zeit-

und nachweisaufwendig. Corona hat die Gehalts- und Personalverwaltung stark belastet.

Mit Beginn des Jahres 2021 bestand die Möglichkeit der Impfung gegen Covid-19. Der Caritasverband der Diözese Görlitz hat intensiv für die Impfung von Klienten und Mitarbeitenden – stets nach ärztlicher Beratung – geworben, Aufklärung und Unterstützung bei den priorisierten Gruppen in der Pflege und Behindertenhilfe gegeben. Mit der Einführung der 3-G-Regel am Arbeitsplatz kamen die Prüfungen und Dokumentationen der Zugangsberechtigung von geimpften und ungeimpften Mitarbeitenden dazu. Ende des Jahres kam dann die einrichtungsbezogene Impfpflicht für Personen, die Zugang zu den Einrichtungen der Pflege oder Behindertenhilfe haben. Auch in unseren Einrichtungen hatte sich eine nicht unerhebliche Anzahl von Mitarbeitenden gegen eine Impfung entschieden, obwohl für sie damit eine Weiterarbeit in ihren Berufen für die Dauer der Geltung des Gesetzes in Frage stand. Heute müssen wir konstatieren, dass uns die vollständige Umsetzung des § 20a IfSG nicht in allen Einrichtungen gelungen ist.

Statistik zu den Mitarbeitenden der Caritas 2021

2021 fanden zwei Einführungstage für neue Mitarbeitende statt. Durch Corona konnte das Konzept, dieses Angebot allen Neueingestellten innerhalb der ersten 4 Monate nach Einstellung zu unterbreiten, weiterhin nicht konsequent umgesetzt werden.

Anzahl Mitarbeitende Stichtag 31.12.2021

Mitarbeitende im kirchlich-caritativen Dienst im Bistum Görlitz: 1.603

Trägereigene Einrichtungen:

Mitarbeitende Anzahl/Vollzeit 570/396,3
Anzahl Eintritte/Austritt 72/64
Teilnehmende in den Freiwilligendiensten 54

Anteil Frauen 82,1%
Anteil Männer 7,9%
Anteil divers 0,0%

Anteil Mitarbeitende in Teilzeit 90,4%
durchschnittliche Wochenarbeitszeit 27,8 Std.

Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche 42,8%
davon Anteil in der Katholischen Kirche 56,5%

Bindung:

Anteil Mitarbeitende mit Betriebszugehörigkeit bis 5 Jahre 50,3%

Anteil Mitarbeitende mit Betriebszugehörigkeit mehr als 25 Jahre 7,7%

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 8,9 Jahre

Alter:

Anteil Mitarbeitende unter 30 Jahre 6,1 %

Anteil Mitarbeitende über 55 Jahre 26,6%

Durchschnittsalter 46,85 Jahre

Nationalität:

Anzahl Nationalitäten 6

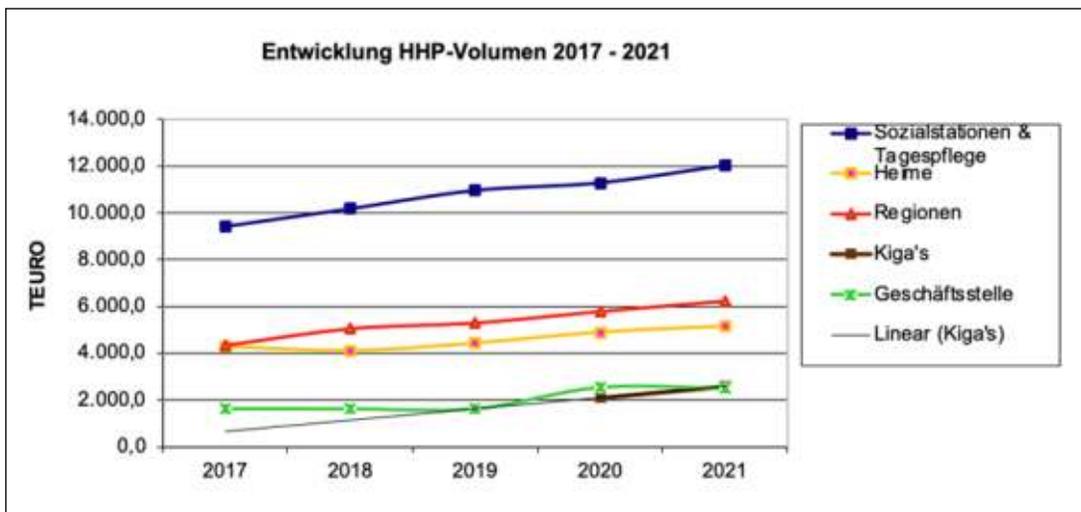
Anteil Nationalität 'Nicht deutsch' 1,9%

Finanzen/ Haushaltsplanvolumen

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e. V. mit seinen Einrichtungen steigerte im Jahr 2021 sein Haushaltplanvolumen um 6,6% im Vergleich zum Vorjahr auf 28.444 TEUR. Erstmals war der Kindergarten „Bennolino“ in die Planung aufzunehmen, dessen Trägerschaft zum 01.01.2021 von der Katholischen Elterninitiative Spremberg auf den Caritasverband wechselte.

Entwicklung Haushaltplanvolumen 2017 – 2021 in TEURO

	2017	2018	2019	2020	2021
Sozialstationen & Tagespflege	9.427,9	10.178,0	10.953,5	11.273,6	12.013,5
Heime	4.267,5	4.099,0	4.420,0	4.889,0	5.139,8
Regionen	4.322,4	5.039,5	5.285,5	5.782,8	6.226,4
Kiga's				2.101,3	2.588,5
Geschäftsstelle	1.606,2	1.603,5	1.616,5	2.525,4	2.475,7
Gesamtverband	19.624,0	20.920,0	22.275,5	26.572,1	28.443,9



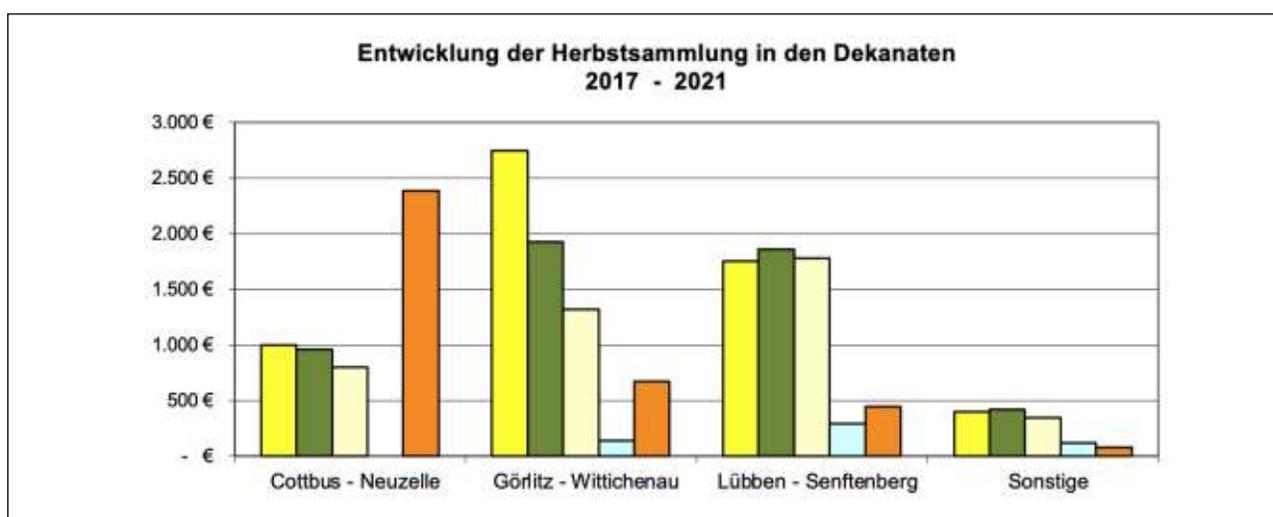
Caritas-Sammlungen

Die Caritas Frühjahrs- und Herbstsammlung ist eine Straßensammlung, welche in traditioneller Form Gelder für die soziale Arbeit in der Diözese einwirbt. Auch in diesem Jahr hat die Corona-Pandemie die Möglichkeiten massiv einschränkt. Ein Anteil der Gelder verbleibt in den Pfarreien für deren caritatives Engagement. In der Pfarrei Senftenberg hat anstelle der Straßensammlung ein Benefiznachmittag stattgefunden.

Dekanat	Frühjahrssammlung				
	2017	2018	2019	2020	2021
Cottbus - Neuzelle	1.370 €	2.445 €	2.355 €	1.296 €	- €
Görlitz - Wittichenau	2.190 €	2.205 €	1.775 €		527 €
Lübben - Senftenberg	1.850 €	1.800 €	1.855 €	110 €	416 €
Sonstige	300 €	350 €	100 €	830 €	735 €
Gesamt	5.710 €	6.800 €	6.085 €	2.236 €	1.678 €



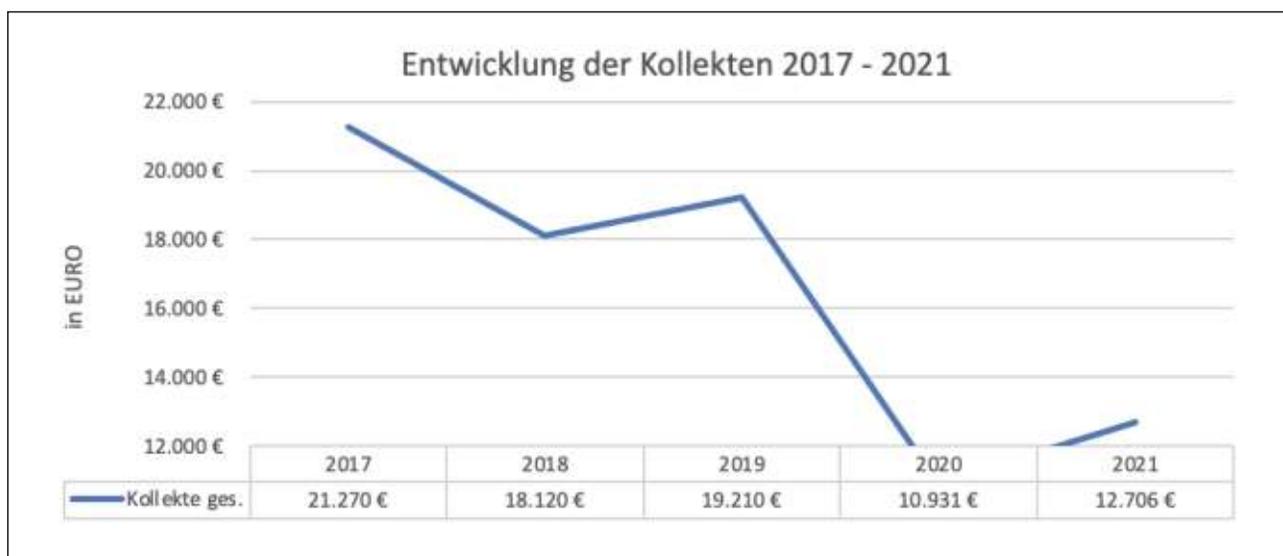
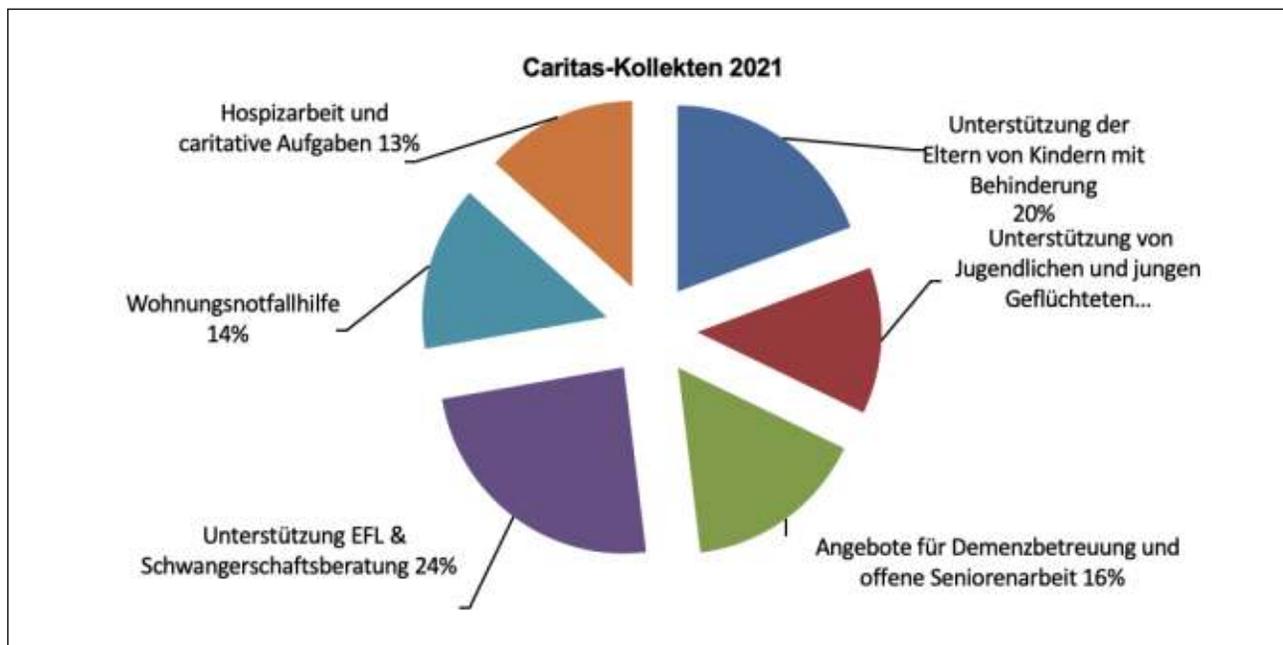
Dekanat	Herbstsammlung				
	2017	2018	2019	2020	2021
Cottbus - Neuzelle	1.000 €	960 €	800 €		2.385 €
Görlitz - Wittichenau	2.745 €	1.930 €	1.320 €	140 €	671 €
Lübben - Senftenberg	1.755 €	1.860 €	1.780 €	294 €	444 €
Sonstige	400 €	420 €	350 €	120 €	80 €
Gesamt	5.900 €	5.170 €	4.250 €	554 €	3.580 €



Caritas Kollekten

Auch in diesem Jahr erfolgten in den Pfarrgemeinden Kollektenaufrufe für caritative Aufgaben, aber auch hier waren Einnahmehausfälle aufgrund geringerer Kirchenbesucher zu verzeichnen. Entsprechend der Intention werden die Mittel im Caritasverband in den jeweiligen Einrichtungen verwendet. Bei mehreren Kollekten verbleiben Anteile in der Pfarrei für die eigene Caritasarbeit.

Intention der Kollekten 2021	Betrag
Unterstützung der Eltern von Kindern mit Behinderung	2.462 €
Unterstützung von Jugendlichen und jungen Geflüchteten	1.620 €
Angebote für Demenzbetreuung und offene Seniorenarbeit	2.024 €
Unterstützung EFL & Schwangerschaftsberatung	3.076 €
Wohnungsnotfallhilfe	1.825 €
Hospizarbeit und caritative Aufgaben	1.699 €
Gesamt	12.706 €



Spenden

Verschiedene Spendenfonds ermöglichen einen Zuschuss zur Finanzierung von Projekten, operativen Hilfeleistungen und Aufgaben der Caritas. Die Spendenmittel werden entsprechend der Zweckbindung verwendet, weitergeleitet bzw. als Rücklage für das kommende Jahr eingestellt, um den Spendenfond aufzufüllen.

Das Engagement mit der Caritas St. Petersburg wird weitergeführt. Das Spendenaufkommen resultiert aus Geldern der Pfarreien unserer Diözese, sowie Einzelspenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen, die aus ganz Deutschland eingehen.

Die Caritas in St. Petersburg erhält diese Gelder für die Finanzierung des Kania-Hauses, sowie für ihre Dienste und Einzelprojekte.

Hervorzuheben ist die große Bereitschaft an Lebensmittelspenden in Form von Gutscheinen oder Realmitteln um den Menschen zu helfen, die wegen Corona ihr Einkommen verloren haben und nicht von den staatlichen Unterstützungssystemen aufgefangen werden. Insbesondere ausländische Studierenden waren betroffen.

Im Jahr 2021 wurden folgende Spenden eingenommen:

Spenden St. Petersburg	41.898,00 €
finanz. Spenden allgemein	66.195,00 €
Arbeitsplatz Caritas	903,00 €
Spenden aus Erbschaften	18.914,00 €
Sozialarbeit	- €
Kinder & Mütter stärken	- €
Sachspenden	19.675,00 €
Gesamt:	146.585,00 €



Herzlichen
Dank!

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, die durch ihre Geld- und Sachzuwendungen die Arbeit der Caritas und damit die Arbeit mit und am Menschen unterstützen, ganz besonders auch bei denen, die unsere Angebote in der Corona-Zeit finanziell unterstützt haben.



2021

JAHRESBERICHT



ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ausgewählte Ereignisse des Jahres

Online-Frühjahrsammlung der Caritas und Ostern „to-go“

Pandemiebedingt war das Jahr 2021 geprägt durch Kontakteinschränkungen und nur wenige Möglichkeiten für persönliche Treffen oder gemeinschaftliches Zusammensein. Online-Beratungsangebote und Online-Kontaktmöglichkeiten nahmen weiterhin an Bedeutung zu. Auch für die Caritas-Frühjahrsammlungen wurde deshalb ein Online-Spendenaufwurf gestartet. Unter der Überschrift „Perspektiven eröffnen - mit einem Klick!“ sammelte die Caritas vom 10.-19. April 2021 für die Kinder- und Jugendarbeit und die Arbeit mit jungen Flüchtlingen. Das Jugendwohnen in Görnitz für geflüchtete Jugendliche und für junge ausländische Heranwachsende, die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „die insel“ mit dem Jugendaktionsteam in Lübben sowie das Caritas-Familienzentrum Cottbus und „Wir für Uns!“ -

Gewaltprävention an Schulen waren die durch die Online-Sammlung unterstützten Projekte. Mit Engagement und Kreativität waren die Mitarbeitenden in allen Caritas-Einrichtungen auch in der Zeit der Kontakteinschränkung um die Klientinnen und Klienten bemüht. So wurden z. B. in den psychosozialen Einrichtungen Kamenz und Hoyerswerda neue Wege gesucht, um den Besucherinnen und Besuchern die österliche Botschaft nahe zu bringen. In den regelmäßig zur Kontaktpflege versandten Briefen konnte zur Bedeutung des Brotteilens, sowie zur Karwoche und zum Osterfest informiert werden. Von den Mitarbeitenden wurden liebevolle kleine Osternester „to-go“ gestaltet und zu den Besucherinnen und Besuchern gebracht.

Familiennachmittag in Spremberg

Zu den öffentlichen Aktionen, die 2021 unter Einhaltung der pandemiebedingten Hygieneregeln stattfinden konnten, gehörte der traditionelle Familiennachmittag in Spremberg. Die katholische Pfarrgemeinde St. Benno hatte zum 19. Mal zum Spremberger Familiennachmittag zugunsten der Caritas eingeladen und begrüßte am 29. August auf dem Gelände des katholischen Kindergartens Bennolino ihre Gäste. Nach der offiziellen Eröffnung durch Pfarrer Daniel Laske konnten die Familien und Gäste Kaffee und Kuchen genießen, an der traditionellen Tombola teilnehmen und dem bunten Programm der Kinder des Kindergartens Bennolino folgen. Für die Kinder gab es zahlreiche Spiel- und Mit-Mach-Angebote. Am Stand der Caritas waren ungewohnte „Größenverhältnisse“ vorbereitet:

erfreuen konnten sich die Kinder nämlich an einem übergroßen „Vier gewinnt“ - Spiel und einem verkleinerten Bowling - Spiel. Darüber hinaus waren Interessierte am Stand eingeladen, mit den Mitarbeitenden des Fachdienstes Psychosoziale Hilfen der Caritas, Charlotte Budeus und Paddy Leske ins Gespräch zu kommen. Markus Adam, Regionalleiter der Caritas-Region Cottbus, informierte über die zahlreichen Angebote der Caritas in Spremberg und Umgebung, sodass die Gäste an diesem Nachmittag einen Eindruck von der sozialen Arbeit gewinnen konnten, für die Ihre Spenden verwendet werden.



Familiennachmittag
in Spremberg

Ostern „to go“

Aktion Brückenband

Am 19. September nahm die Caritas der Diözese Görlitz e. V. an einer deutsch-polnischen Begegnungsaktion in Guben teil, zu der die Diakonie und die Kirchen der Stadtökumene Guben eingeladen hatten. Durch die Veranstaltung sollte der Zusammenhalt zwischen den Menschen auf beiden Seiten des Flusses Neiße gestärkt werden. Gerade in der aktuellen Zeit der Corona-Pandemie war es wichtig, die Verbindung zwischen Guben und Gubin nicht abreißen zu lassen. Veranstaltungsort war die sogenannte Theaterinsel, die von beiden Seiten der Grenze durch Brücken begehbar ist und somit die symbolische Bedeutung der Aktion unterstrich. Nach der Eröffnung durch Pfarrer Markus Müller, Rektor des Gubener Krankenhauses Naëmi-Wilke-Stift, waren die Teilnehmenden von deutscher und polnischer Seite aufgerufen, aufeinander zuzugehen und Bänder in den Nationalfarben beider Länder miteinander zu verknüpfen. Mit der Zeit entstand tatsächlich ein langes Band, welches von einer Brücke zur deutschen Seite bis hin zur Brücke zur polnischen Seite reichte.

Aktionstag Suchtberatung

Zum Ende des Jahres konnte die Caritas-Suchtberatung im Rahmen des deutschlandweiten Aktionstages „Suchtberatung – kommunal wertvoll“ öffentlich wirksam werden. Am 10. November 2021 stellten die Suchthilfeträger in Südbrandenburg ihre Arbeit der Öffentlichkeit vor. Gleichzeitig an allen Standorten der Suchthilfe – Forst, Spremberg, Guben und Cottbus - wurden Filmvorführungen mit anschließender Diskussion organisiert. In Cottbus luden der Suchthilfeträger Tannenhof e. V. und die Suchtberatung der Caritas-Region Cottbus ins Jugendkulturzentrum Gladhouse zu einer Vorführung des Films „Endlich Wochenende. Ein Dokumentarfilm zum Thema Rausch“ ein. Dieser zeigt die Lebenswelt von jungen Menschen, die ihre Konsum- und Rauscherfahrungen am Wochenende mit einer Kamera aufnahmen. Im anschließenden Gespräch diskutierten die Teilnehmer über gesellschaftliche Veränderungen und deren Einfluss auf das

Die folgenden Ansprachen des Bischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Christian Stäblein, der Direktorin der Diakonie, Frau Dr. Schoen und der beiden Bürgermeister der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz wurden in beiden Sprachen gehalten bzw. übersetzt. Ebenso der Beitrag des Pfarrers der Katholischen Kirche St. Trinitas Guben, Dr. Artur uk, sowie die folgende Andacht und der Gottesdienst. Ein besonders emotionaler Moment und Höhepunkt des Nachmittags war der gemeinsame Gesang aller Teilnehmenden „Großer Gott wir loben dich“ und „Komm, Herr segne uns“. Bei gemeinsamem Kaffee und Kuchen klang die Aktion aus. Die Caritas, die durch Johannes Ringelhann, Mitarbeiter der Straffälligenhilfe und Paddy Leske, Mitarbeiter des Fachdienstes Psychosoziale Hilfen, vertreten wurde, freut sich, Teil dieser Veranstaltung gewesen zu sein und blickt erwartungsvoll auf eine weitere, gelingende Zusammenarbeit in der Region.

Konsumverhalten von jungen Menschen, präventive Maßnahmen, sowie Grenzen der Hilfe. Dabei gab es unter anderem Wortmeldungen der Suchtbeauftragten der Stadt Cottbus, Vertretern des Caritasrates, des Caritasverbandes sowie von Teilnehmern der Selbsthilfegruppe der Caritas. Besonders hervorgehoben und zu den Erkenntnissen des Abends gehörte die allgemeine Einschätzung, dass Suchtberatung ein wichtiges Instrument bleibt, um Vereinsamung und Verelendung Süchtiger abzuwenden und die Menschen durch Begleitung und weiterführende Hilfen aus ihrer Sucht herauszuführen.



Aktionstag
Suchtberatung

Aktion
Brückenband



Konzert zugunsten der Caritas St. Petersburg

Kunst genießen und Gutes tun konnten am 26. September 2021 die Besucherinnen und Besucher des Benefizkonzertes der Pfarrkirche St. Maria Mater Dolorosa in Finsterwalde. Das Duo ZAZA - Philipp Standera (Orgel) und Florian Palowski (Saxofon) – präsentierte eine ungewohnte Kombination in der musikalischen Welt. Sakrale Orgelklänge verschmelzen mit dem modernen Sound des Saxofons. Zeitgenössische Kompositionen, Songs unter anderem von Jazzmusikern wie Pat Metheny und Richie Beirach aber auch traditionelle Choräle gehören zum Repertoire der beiden Musiker.

Als Debüt ihrer neuen Konzertreihe veranstaltete ZAZA 2021 in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Görlitz eine Reihe von Benefizkonzerten. Die Einnahmen dieser Konzerte wurden an das Bischof-Malezky-Haus der Caritas St. Petersburg gespendet. In der dortigen Tagesförderereinrichtung erfahren Kinder und junge Erwachsene mit Behinderung eine individuelle handwerkliche und künstlerische Förderung, um selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Der 1. Vorsitzende des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e. V. Dekan Udo Jäkel berichtete von seinem Besuch und dem großen Engagement des Partnerverbandes in St. Petersburg. Im September 1993 gründete der deutsche Priester Pater Hartmut Kania die katholische Wohlfahrtsorganisation „Caritas St. Petersburg“ und ließ diese soziale Einrichtung bei den Behörden amtlich registrie-

ren. Acht Jahre lang baute er sie auf und formte sie nach den dringenden sozialen Bedürfnissen, die sich ihm in St. Petersburg darboten. Es gelang ihm dabei, ein Team von Gleichgesinnten für diese ungeheuer große Aufgabe zu motivieren und zu gewinnen, welches ihm und seinen Ideen folgte und gemeinsam mit ihm begann, Wohltätigkeitsprogramme zu entwickeln und zu verwirklichen und mit dem Geist der Nächstenliebe zu füllen.

Noch heute, lange nach seinem plötzlichen Tod 2001, ist die Caritas St. Petersburg ganz von seinem Geist geprägt. Für Pater Kania machte es keinen Unterschied, wer vor ihm stand. Er brachte den Armen, Schwachen, Gefangenen, Gescheiterten, Kranken oder behinderten Menschen eine tiefe Wertschätzung entgegen. Dieser Geist der Liebe und Wertschätzung ist in der Mitarbeiterschaft der Caritas St. Petersburg tief verinnerlicht und bleibt durch jede Zuwendung für die erfahrbar, die ihr begegnen. Am 17. März 2021 fand zum 20. Todestag von Pater Hartmut Kania eine Messe mit dem Weihbischof Franziskaner Nikolaj Gennadevich Dubinin in der Kirche „Unserer Lieben Frau von Lourdes“ in St. Petersburg sowie eine Kranzniederlegung an seinem Grab auf den Friedhof in Teltow statt, an der seitens der Caritas der Diözese Görlitz e. V. der 1. Vorsitzende Dekan Udo Jäkel, Caritasdirektor Bernd Mones und Matthias Frahnow, Beauftragter des DiCV für St. Petersburg, teilnahmen.



*Duo ZAZA - Philipp Standera
und Florian Palowski*

*Kranzniederlegung
auf den Friedhof in Teltow*



Teilhabe-Projekt „Leitbild der Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz“

Am 18. September 2021 wurde im Schloss Mengelsdorf das Leitbild der Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz unterzeichnet. Ein ganz besonderes Teilhabeprojekt für Menschen mit psychischer Erkrankung und geistig behinderte Menschen erlebte seinen Höhepunkt. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Caritas-Heimes „St. Hedwig“ in Mengelsdorf und der Außenwohngruppe „Joseph Negwer“ in Görlitz hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Behindertenhilfe Görlitz dieses Leitbild erarbeitet. In diesem mehrjährigen Prozess wurden sie fachkundig von Frau Dr. Katrin Grüber vom Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft in Berlin be-

gleitet. Bei allen Beteiligten wuchs die Überzeugung: „Jeder Mensch ist einzigartig. Und jeder Mensch hat Fähigkeiten und Erfahrungen, von denen andere lernen können. Verschiedene Fähigkeiten und Erfahrungen sind uns wichtig. Diese Vielfalt macht unsere Arbeit interessant und besser.“ Das Leitbild wurde von den Leitungen, den Bewohnerbeiräten und der jeweiligen Mitarbeitervertretung der Einrichtungen unterzeichnet. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner hatte ein Schaubild mit den wichtigsten Grundsätzen erhalten und alle Anwesenden versprachen sich, das Leitbild gemeinsam zu leben und in regelmäßigen Abständen seine Anwendung zu überprüfen.



Die Leiterin der Caritas Behindertenhilfe Görlitz Claudia Görner sowie unterzeichnende Mitarbeiter und Bewohnervertreter präsentieren das Leitbild.

30 Jahre FSJ und 10 Jahre BFD beim Caritasverband der Diözese Görlitz e. V.

Am 1. September 1991 begann eine Erfolgsgeschichte, an der in den 30 Jahren des FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) 1485 junge Menschen beteiligt waren. Im Jahre 2011 kam der Bundesfreiwilligendienst (BFD) dazu. Eine Chance auch für Lebensältere, sich ehrenamtlich zu engagieren, die in den 10 Jahren seines Bestehens von 232 Freiwilligen genutzt wurde. Das Engagement im Freiwilligendienst ermöglicht es, Einblick in die Arbeitswelt der sozialen Berufe zu gewinnen und für sich selbst herauszufinden, ob die Tätigkeit in einer Pflegeeinrichtung, einem Krankenhaus oder einer Kindertagesstätte den eigenen Vorstellungen und Wünschen entspricht. Das macht den Freiwilligendienst aus: Jeder kann sich hier versuchen, ohne sich endgültig festlegen zu müssen.

Auch die Einsatzstellen profitieren von dem Engagement der Freiwilligen. Manch ein Tag wäre für die Kinder in einer Kindertagesstätte ganz anders gelaufen, wenn die Freiwilligen nicht da gewesen wären. Manch einer Patientin oder einem Patienten im Krankenhaus, einer Bewohnerin oder einem Bewohner im Pflegeheim würde etwas fehlen, wenn nicht die vielen Freiwilligen im FSJ und BFD da wären. Das Engagement und die geleistete Unterstützung lassen sich kaum in Worte fassen oder in Zahlen wiedergeben. Sie verdienen Dank und höchste Anerkennung, denn ohne die engagierten Freiwilligen wären viele Leistungen des

Caritas-Verbandes in den vergangenen 30 Jahren nicht möglich gewesen und werden es auch in Zukunft nicht sein.

Die begleitenden Seminare des Freiwilligen Jahres 2021/22 befassten sich gleich zu Beginn am 9. November mit den Themen Prävention und Menschenrechte. An diesem Tag, einem für die deutsche Geschichte in mehrfacher Hinsicht bedeutendem Datum, stand ein Ereignis des Jahres 1938 im Fokus: die Reichskristallnacht. Die Freiwilligen suchten in verschiedenen Cottbuser Stadtteilen die Stolpersteine auf, die an ehemalige jüdische Einwohner der Stadt erinnern. Sie reinigten die Steine und stellten zur Erinnerung an die unheimlichen Taten jener Nacht angezündete Kerzen auf. Zum Abschluss leitete Probst Besch ein gemeinsames Gebet am ehemaligen jüdischen Friedhof in Cottbus.

Im Gedenken an die Verletzung von Menschenwürde und Menschenrecht wurde bei einem Filmabend auch an den Mauerfall am 9. November 1989 erinnert. Eine Exkursion nach Berlin mit Besuch des Tränenpalastes und des Centrum Judaicum an der Neuen Synagoge waren der Höhepunkt der Auseinandersetzung mit den historischen Ereignissen um den 9. November und eine gute Ergänzung der Präventionsschulung im Sinne der Präventionsordnung des Bistum Görlitz.



Personalreferent Matthias Schmidt begrüßt die „Neuen“

Das Team FSJ

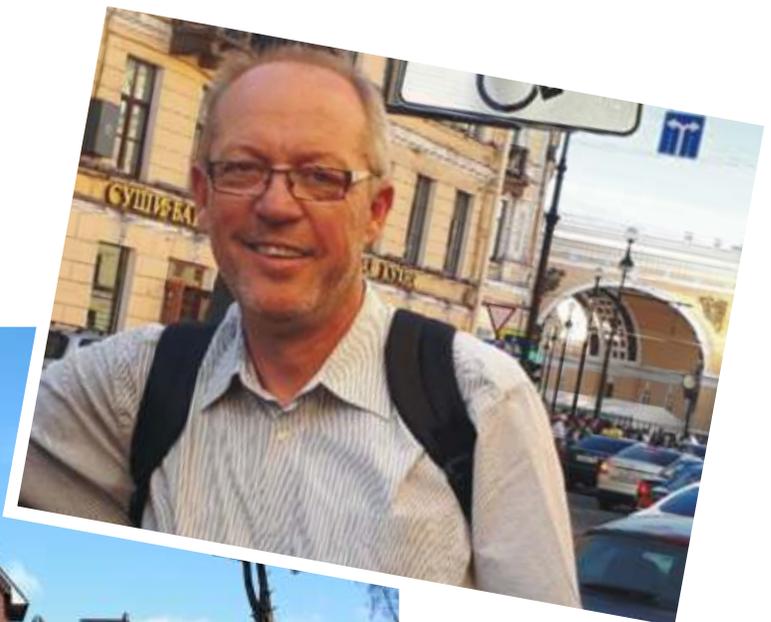
Ein ganz persönliches Jubiläum: Seit 30 Jahren im kirchlichen Dienst – Matthias Frahnow

Klingt nicht schlecht, wenn man zum 30. beglückwünscht wird. Leider waren diesmal aber nicht die Lebensjahre, sondern die Arbeitsjahre im kirchlichen Dienst gemeint.

Seit 1. Mai 1991 war ich in der Evangelischen Flüchtlingsseelsorge Berlin e. V. tätig, einem kleinen Verein in Berlin (West) mit großer Geschichte. Im Zentrallager Berlin Marienfelde wurden seit Jahrzehnten Flüchtlinge (Heimkehrer) aus den Ostgebieten aufgenommen. Auch DDR-Bürger, unter ihnen freigelassene Gefangene, Prominente oder Menschen, die es anders geschafft hatten, rüber zu kommen, gehörten dazu. Als ich anfang, waren noch 13.000 DDR-Flüchtlinge im Lager.

Meine Aufgabe war aber die Begleitung der Aussiedler in der Landesaufnahmestelle für Aussiedler für das Land Brandenburg in Peitz. Etwa 55.000 Menschen wurden dort in meiner Zeit aufgenommen und in der Regel nach 4-6 Wochen in die Landkreise verteilt. Bewegende humanitäre Härtefälle forderten von Anfang an sehr heraus. „Helft den Rechtlosen zum Recht.“ - das trieb mich an und begleitete diese Zeit. Am 1.7.2007 wechselte ich in die Behindertenhilfe der Caritas. Als 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention von der Bundesregierung ratifiziert wurde, zündeten die damit aufgenommenen neuen Prinzipien und Verpflichtungen (z. B. Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Inklusion, Partizipation u.a.m.) wieder den Impuls, Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen.

Ein großes Projekt, welches ich initiieren und bis 2014 begleiten durfte, war die Wandlung der Förderschule der St. Florianstiftung in Neuzelle zu einer integrativen Grundschule für alle. Die Schule feiert 2021 ihr 10-jähriges Bestehen und ist einer der besten Orte für Kinder, die ich kenne, ob mit oder ohne Behinderung. Ein bisschen Russland ist mir mit der Begleitung der Caritas St. Petersburg geblieben und damit die stetige Erinnerung, dass ich dankbar sein kann und wir es in Deutschland gut haben.



Matthias Frahnow

*Hartmut-Kania-Haus
St. Petersburg*

100 Jahre Caritas in Görlitz

2021 jährte sich zu 100. Mal der Gründungstag des Caritas-Verbandes Görlitz. Am 27. Juni 1921 wurde er im damaligen Katholischen Vereinshaus mit Gesellenhospiz in der Emmerichstraße gegründet. Aus diesem Anlass hatten die Leiterin der Caritas-Region Görlitz Ursula Wilkowski, die Leiterin der Behindertenhilfe Görlitz Claudia Görner, der Leiter des Pflegeheimes „Hildegard Burjan“ Manuel Gottschalt und der Leiter der Görlitzer Sozialstation Gabriel Krause alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der Caritas in Görlitz zu einer gemeinsamen Feier eingeladen, die am 8. Oktober in einer Phase gelockerter Pandemie-Bedingungen stattfinden konnte. In der Heilig-Kreuz-Kirche feierten alle Gäste eine Dankandacht, bei der Pfarrer Roland Elsner in seiner Predigt eine schöne Tradition aus unserem Nachbarland Polen zitierte. Einem Menschen, dem man etwas Gutes zusagen will, wünscht man in Polen „Sto-lat“ - „Er möge 100 Jahr alt werden“. Der Caritas wünsche er, sie möge viele hundert Jahre alt werden.

Im Anschluss wurde die Feier im Saal des Wichernhauses fortgesetzt. Nach der Begrüßung durch die Gastgeber gratulierte Caritasdirektor Bernd Mones den Görlitzern zum 100sten. Er sagte: „100 Jahre Caritas in Görlitz heißt nicht nur 100 Jahre Präsenz des Wohlfahrtsverbandes in der Region, sondern es heißt vor allem 100 Jahre Engagement für die schwächsten der Gesellschaft. Und das aus einer Haltung der Nächstenliebe. Die stetige Entwicklung der sozialen Arbeit ist eine großartige Gemeinschaftsleistung engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Ihnen und allen, die unsere Arbeit fördern und unterstützen, möchte ich an dieser Stelle herzlich Dank sagen. 100 Jahre Caritas Görlitz erfüllen mich mit größtem Respekt und herzlichem Dank!“



2021

JAHRESBERICHT



VERBÄNDE,
KOOPERATIVE MITGLIEDER,
STRUKTURDATEN UND
EINRICHTUNGEN

VERBÄNDE UND KORPORATIVE MITGLIEDER

Fachverbände

Malteser Hilfsdienst e.V.
Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V.
Verband katholische Altenhilfe in Deutschland e.V. (KAD)
Verband katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK)

Katholische Pfarreien

Pfarrei Heilig Geist, Beeskow
Propsteipfarrei Zum Guten Hirten, Cottbus
Pfarrei St. Maria Mater Dolorosa, Finsterwalde
Pfarrei Heiliger Wenzel, Görlitz
Pfarrei St. Antonius, Großräschen
Pfarrei St. Trinitas, Guben
Pfarrei Heilige Familie, Hoyerswerda
Pfarrei Christus König, Luckau

Pfarrei St. Trinitas, Lübben
Pfarrei Heilige Familie, Lübbenau
Pfarrei Beata Maria Virgo, Neuzelle
Pfarrei St. Josef, Niesky
Pfarrei St. Peter und Paul, Senftenberg
Pfarrei St. Benno, Spremberg
Pfarrei Heilig Kreuz, Weißwasser
Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt, Wittichenau

Rechtsträger von Einrichtungen/Diensten

Altenpflegeheim St. Hedwig e.V., Döbern
St. Florian-Stiftung, Neuzelle
Malteser Sachsen-Brandenburg gGmbH, Kamenz
Malteser Hilfsdienst e.V./Malteser gGmbH
Katholische Elternschaft Spremberg e.V. (KESS e.V.)
Deutscher Orden-Ordenswerke, Weyarn

STRUKTURDATEN DES CARITASVERBANDES DER DIÖZESE GÖRLITZ E.V.

Rechtsträger

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
Adolph-Kolping-Straße 15
03046 Cottbus

Satzungsmäßige Aufgaben

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist die vom Bischof anerkannte institutionalisierte Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in der Diözese Görlitz und steht unter dem Schutz und der Aufsicht des Bischofs. Die Satzung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. ist auf der Homepage www.caritas-goerlitz.de veröffentlicht.

Rechtsform und Eintragungsbehörde

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist ein eingetragener Verein. Die Diözesanstelle in Cottbus arbeitet seit 1945, nach den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges zunächst in der Nachfolge des 1910 gegründeten Caritasverbandes für das Erzbistum Breslau. Nach der deutschen Wiedervereinigung gründeten verantwortungsbe-

wusste Christen 1990 den Caritasverband der Apostolischen Administratur Görlitz in der Rechtsform des eingetragenen Vereins. Mit der Erhebung des kirchlichen Gebietes zum Bistum Görlitz 1994 erhielt der Verband seinen heutigen Namen. Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Cottbus unter der Nummer VR 203 CB eingetragen.

Angaben zur Anerkennung als Gemeinnützige Körperschaft

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist anerkannt als Gemeinnützige Körperschaft. Der letzte Freistellungsbescheid erfolgte am 28. April 2020 durch das Finanzamt Cottbus unter der Steuernummer 056/140/04144. Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einheitlichen) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Mitgliedschaften in Verbänden und anderen Organisationen

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist eine Gliederung des Deutschen Caritasverbandes e.V., Freiburg.

Organe des Verbandes

- Vertreterversammlung
- Caritasrat
- Vorstand
Bernd Mones, Diözesancaritasdirektor
Matthias Schmidt, 2. Vorstand

Caritasrat

- 1. Vorsitzender, Dekan Udo Jäkel
- 2. Vorsitzende, Felicitas Beansch, Dipl. Sozialarbeiterin, KITA-Leiterin
- Rainer Genilke, Staatssekretär
- Dr. Peter Immer, HNO-Facharzt
- Matthias Herrmann, LL.M., B.A., Sozialwissenschaftler
- Dr. Rainer Nomine, Richter
- Dr. Martina Münch, Ärztin, Ministerin a. D.
- Michael Standera, Caritasdirektor a. D.

Die laufende Geschäftsführung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. liegt beim Vorstand. Der Aufbau des Verbandes ist im Organigramm ausgewiesen.

Das Organigramm wird auf der Homepage www.caritas-goerlitz.de und im Jahresbericht veröffentlicht.

EINRICHTUNGEN DES CARITASVERBANDES DER DIÖZESE GÖRLITZ E.V.

Diözesangeschäftsstelle

Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 38 06 50
E-Mail: kontakt@caritas-goerlitz.de

Caritas-Bildungszentrum St. Johannes Cottbus

Adolph-Kolping-Straße 16, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 38 06 70
E-Mail: st.johanneshaus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Region Cottbus

Geschäftsstelle Cottbus

Südstraße 1, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 38 00 37 31
Fax:+49 355 38 00 37 48
E-Mail: region.cottbus@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Cottbus

Straße der Jugend 23, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 38 00 37 0
Fax:+49 355 38 00 37 46
E-Mail: cottbus@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Finsterwalde

Geschwister-Scholl-Straße 3,
03238 Finsterwalde
Tel.:+49 3531 6 13 62
Fax:+49 3531 6 31 61
E-Mail: finsterwalde@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Forst

Kegeldamm 2, 03149 Forst
Tel.:+49 3562 66 98 08
Fax:+49 3562 6 98 99 89
E-Mail: forst@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Guben

Berliner Straße 15/16, 03172 Guben
Tel.:+49 3561 54 87 57
Fax:+49 3561 5 48 07 27
E-Mail: guben@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Lübben

Am kleinen Hain 28, 15907 Lübben
Tel.:+49 3546 18 19 80
Fax:+49 3546 18 19 90
E-Mail: luebben@caritas-goerlitz.de

Migrationssozialarbeit im Landkreis Dahme-Spree

in Kooperation mit dem Caritasverband im
Erzbistum Berlin und dem Diakonischen
Werk Lübben
Geschwister-Scholl-Str.12 , 15907 Lübben
Tel.: +49 3546 187639
Fax: +49 3546 229537
E-Mail: katja.weidmueller@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Lübbenau

Otto-Grotewohl-Straße 4 a-e, 03222 Lübbenau
Tel.:+49 3542 23 20
Fax:+49 3542 23 20
E-Mail: luebbenau@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Senftenberg

Bahnmeistergasse 6, 01968 Senftenberg
Tel.:+49 3573 26 98 oder 7 38 45
Fax:+49 3573 14 05 55
E-Mail: senftenberg@caritas-goerlitz.de

Beratungszentrum Senftenberg

Burglehnstraße 2, 01968 Senftenberg
Tel.:+49 3573 73851
Fax:+49 3573 808892
E-Mail:
beratungszentrum.senftenberg@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Spremberg

Dresdener Straße 44, 03130 Spremberg
Tel.:+49 3563 9 26 07
Fax:+49 3563 9 26 07
E-Mail: spreemberg@caritas-goerlitz.de

Caritas-Region Görlitz

Geschäftsstelle/Dienststelle Görlitz

Wilhelmsplatz 2, 02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 32 990 20
Fax:+49 3581 32 990 29
E-Mail: region.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Hoyerswerda

Ludwig-van-Beethoven-Straße 26,
02977 Hoyerswerda
Tel.:+49 3571 97 92 56
Fax:+49 3571 97 83 55
E-Mail: hoyerswerda@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Kamenz

Weststraße 22, 01917 Kamenz
Tel.:+49 3578 30 97 29
Fax:+49 3578 37 42 66
E-Mail: kbs.kamenz@caritas-goerlitz.de
E-Mail: insolvenzberatung.hoyerswerda@caritas-goerlitz.de

Dienststelle Weißwasser

Uhlandstraße 13, 02943 Weißwasser
Tel.:+49 3576 4 00 92-0
Fax:+49 3576 4 00 92-22
E-Mail: weisswasser@caritas-goerlitz.de

Caritas-Behindertenhilfe für den Landkreis Görlitz

Caritasheim St. Hedwig Sozialtherapeutische Wohnstätte und Außenwohngruppe

An der Dorfstraße 6,
02894 Reichenbach-Mengelsdorf
Tel.:+49 35828 7 63 0
Fax:+49 35828 7 63 18
E-Mail: hedwigheim@caritas-goerlitz.de

Caritasheim St. Hedwig

Außenwohngruppe
Görlitzer Straße 13
02894 Reichenbach
Tel.:+49 35828 8 83 49
Fax:+49 35828 7 63 18
E-Mail: hedwigheim@caritas-goerlitz.de

Wohngruppe „Josef Negwer“

Blumenstraße 36
02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 6 61 39 40
Fax:+49 3581 6 61 39 46
E-Mail: negwerheim@caritas-goerlitz.de

Ambulant betreutes Wohnen

Blumenstraße 36
02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 6 61 060
Fax:+49 3581 6 61 062

Stationäre Altenhilfe

Altenpflegeheim Hildegard Burjan

Elsternweg 8, 02827 Görlitz
Tel.:+49 3581 7 61 10
Fax:+49 3581 7 61 12 00
E-Mail: burjanheim@caritas-goerlitz.de

Caritas-Wohnanlage Hildegard Burjan

Elsternweg 10, 02827 Görlitz
Tel.:+49 3581 7 61 15 55
E-Mail: wohnanlage.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Ambulante Altenhilfe

Caritas-Sozialstation St. Vinzenz

Südstraße 1, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 792878
Fax:+49 355 702957
E-Mail: sozialstation.cottbus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Hedwig

Spremberger Straße 9, 03159 Döbern
Tel.:+49 35600 64 16
Fax:+49 35600 2 25 20
E-Mail: sozialstation.doebern@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Elisabeth

Geschwister-Scholl-Straße 3,
03238 Finsterwalde
Tel.:+49 3531 27 70, 6 13 62
Fax:+49 3531 6 13 61
E-Mail:
sozialstation.finsterwalde@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Hedwig

Carolusstraße 212, 02827 Görlitz
Tel.:+49 3581 47 13 22
Fax:+49 3581 47 13 30
E-Mail: sozialstation.goerlitz@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Martin

Feldstraße 30, 01983 Großräschen
Tel.:+49 35753 60 50
Fax:+49 35753 60 48
E-Mail:
sozialstation.großraeschen@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Franziskus

Ludwig-van-Beethoven-Straße 26,
02977 Hoyerswerda
Tel.:+49 3571 97 92 55
Fax:+49 3571 60 77 20
E-Mail:
sozialstation.hoyerserda@caritas-goerlitz.de

Caritas-Sozialstation St. Martin

Bahnmeistergasse 6, 01968 Senftenberg
Tel.:+49 3573 79 56 89
Fax:+49 3573 79 56 41
E-Mail:
sozialstation.senftenberg@caritas-goerlitz.de

Tagespflege Alte Lausitz

Feldstraße 30, 01983 Großräschen
Tel.:+49 35753 69766
E-Mail:
tagespflege.grossraeschen@caritas-goerlitz.de

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe**Caritas Familienzentrum Cottbus**

Kochstraße 15a, 03050 Cottbus
Tel.:+49 355 48 66 66 16
Fax:+49 355 48 66 66 17
E-Mail:
familienzentrum.cottbus@caritas-goerlitz.de

Familientreff Cari-fé

Schulstraße 7, 02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 66 10 13
E-Mail: carife.goerlitz@caritas-goerlitz.de

**Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
„die insel“**

Wassergasse 3, 15907 Lübben
Tel.:+49 3546 30 40
Fax:+49 3546 18 95 33
E-Mail:
jugendsozialarbeit.luebben@caritas-goerlitz.de

Junges Wohnen der Caritas

Blumenstraße 36, 02826 Görlitz
Tel.:+49 3581 40 10 3
Fax:+49 3581 6 49 06 83
E-Mail: ferdinand.liedtke@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten St. Elisabeth Cottbus

Straße der Jugend 24, 03046 Cottbus
Tel.:+49 355 2 23 46
E-Mail: kiga.cottbus@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten St. Martin Döbern

Spremberger Straße 10, 03159 Döbern
Tel.:+49 35600 53 33
E-Mail: kiga.doebern@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kinderhaus Arche Forst

Elisabethstraße 7, 03149 Forst
Tel.:+49 3562 76 18
E-Mail: kiga.forst@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten Bennolino Spremberg

Bergstraße 26, 03130 Spremberg
Tel.:+49 3563 34 59 69
E-Mail: kiga.spremberg@caritas-goerlitz.de

Caritas-Kindergarten St. Paulinus Lübben

Am kleinen Hain 29 A
15907 Lübben (Spreewald)
Tel.: 0162 6047292
E-Mail: kiga.luebben@caritas-goerlitz.de



LEGENDE:

- Vorstand
- Kompetenzbereich (KB)
- Gesamtverbandliche Themenfelder
- Beauftragungen
- Interessenvertretung

Datenschutz

Prävention

Gesamt -
Mitarbeiterververtretung
(GMAV)

Schwer -
behindertenvertretung

Ihre Spende kommt an!

Spendenkonto LIGA-Bank Dresden eG
IBAN: DE48 7509 0300 0108 2848 22
BIC: GENODEF1M05



Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung bitte die Anschrift bei der Überweisung eintragen. Schnell und direkt leiten wir Ihre Spenden an unsere Einrichtungen und Dienste weiter, wo sie den Menschen zugutekommen, die auf Hilfe dringend angewiesen sind.